

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	IV
Abbildungsverzeichnis	V
Tabellenverzeichnis	VI
Executive Summary	VII
1 Einleitung	1
1.1 Ausgangslage und Problemstellung	1
1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen	3
1.3 Abgrenzung des Untersuchungsthemas	3
1.4 Vorgehen und Aufbau der Arbeit	4
2 Theoretische Grundlagen	5
2.1 Bauen im Bestand	5
2.2 Historische Stadt und Stadtteile	6
2.3 Öffentlicher Raum: Qualität, Kriterien und Messbarkeit	7
2.4 Bedeutung von Kulturbauten	9
2.5 Einfluss von Kulturbauten auf die Stadtentwicklung (Forschungsstand)	12
2.6 Zwischenfazit	16
3 Empirische Untersuchung	17
3.1 Aufbau und methodisches Vorgehen	17
3.1.1 Forschungsdesign	17
3.1.2 Vergleichende Fallstudien	18
3.1.3 Experteninterviews	20
3.2 Fallbeispiele	23
3.2.1 Darstellung der Fallbeispiele	23
3.2.2 Fallstudienübergreifende Analyse	30
3.3 Experteninterviews zum Umbau und Erweiterung des Stadtcasino Basel	33
3.3.1 Ergebnisse der Interviews	33
3.3.2 Schlussfolgerungen	50
3.4 Diskussion und Interpretation der Ergebnisse	52
3.4.1 Diskussion und Einordnung der Ergebnisse in die Literatur	53
3.4.2 Beantwortung der Forschungsfragen	54
3.4.3 Limitationen	55
4 Leitfadententwicklung	56
5 Zusammenfassung, Handlungsempfehlungen und Ausblick	58
5.1 Zusammenfassung	58

5.2	Handlungsempfehlungen	58
5.3	Ausblick.....	59
	Literaturverzeichnis	61
	Anhang	66
	Interviewleitfaden.....	67

Abkürzungsverzeichnis

SDG	Sustainable Development Goals
UN	United Nations (Vereinten Nationen)
MACBA	Museu d'Art Contemporani de Barcelona

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Korrelationen zwischen den SDGs und den Bedingungen für die soziale Nutzung von Räumen sowie den formalen und räumlichen Bedingungen (Naya et al., 2023, S. 482).....	8
Abbildung 2: Analyse und Bewertung der urbanen Qualität des öffentlichen Raums (Naya et al., 2023, S. 482).....	9

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Struktur der Fallstudien (eigene Darstellung)	19
Tabelle 2: Liste der Interviewpartner (eigene Darstellung).....	21
Tabelle 3: Codebook für die Inhaltsanalyse (eigene Darstellung)	22
Tabelle 4: Ergebnisse der Fallstudien im Überblick (eigene Darstellung).....	32
Tabelle 5: Leitfaden (eigene Darstellung).....	56

Executive Summary

Kulturbauten sind zentrale Elemente der Stadtplanung und -entwicklung. Sie dienen als Eckpfeiler der Stadterneuerung und stärken die kulturelle Identität. Diese Abschlussarbeit untersucht die dynamischen Wechselwirkungen zwischen Kulturbauten und ihrem städtischen Umfeld, insbesondere in historischen Stadtzentren. Die Forschung konzentriert sich auf die Frage, wie solche Gebäude ihr Umfeld beeinflussen, und analysiert drei Fallstudien: das Museum für zeitgenössische Kunst in Barcelona (MACBA), den Kulturpalast in Dresden und das Stadtcasino in Basel.

Es wurde ein qualitativer Forschungsansatz gewählt, der vergleichende Fallstudien und Experteninterviews kombiniert, um die Auswirkungen dieser Kulturprojekte zu untersuchen. Die Ergebnisse zeigen, dass Kulturbauten einen wichtigen Beitrag zur Stadterneuerung, zum Wirtschaftswachstum und zur Stärkung der kulturellen Identität leisten, aber auch Herausforderungen wie Gentrifizierung und soziale Verdrängung mit sich bringen. Die Ergebnisse unterstreichen die Bedeutung der Integration von kulturellem Erbe und modernen städtebaulichen Anforderungen, um sicherzustellen, dass Kulturbauten das städtische Gefüge bereichern und nicht stören.

Aus den Ergebnissen wurde ein strukturierter Leitfaden für die Planung und Umsetzung von Kulturbauprojekten in historischen Stadtzentren entwickelt. Zu den wichtigsten Empfehlungen gehören ein ausgewogener Ansatz zwischen Erhalt und Modernisierung, die Förderung partizipativer Planungsprozesse und die Berücksichtigung der sozioökonomischen Auswirkungen von Kulturbauten. Die Studie identifiziert auch Forschungsdefizite, insbesondere in Bezug auf die langfristigen sozioökonomischen Auswirkungen von Kulturbauten, und schlägt vor, dass zukünftige Forschung den entwickelten Leitfaden in der Praxis evaluieren und weiter anpassen sollte.

1 Einleitung

Die Art und Weise, wie Kulturbauten die Entwicklung und Identität von Städten prägen, ist faszinierend und komplex zugleich. Diese Arbeit widmet sich der Untersuchung der dynamischen Wechselwirkungen zwischen Kulturbauten und ihrem städtischen Umfeld, insbesondere in historischen Stadtzentren.

1.1 Ausgangslage und Problemstellung

Kulturelle Gebäude spielen eine zentrale Rolle in der Stadtplanung und -gestaltung, da sie als Eckpfeiler der Stadtentwicklung und -erneuerung dienen. Diese Strukturen werden oft als unverwechselbare städtische Artefakte behandelt, die zur visuellen und kulturellen Identität der Städte beitragen (Liu et al., 2022, S. 1; Poon, 2017, S. 34; Wehrli-Schindler, 2002, S. 4). Das als «Bilbao-Effekt» bekannte Phänomen, das am Beispiel des Guggenheim-Museums in Bilbao veranschaulicht wird, zeigt, wie ikonische Kulturbauten das Stadtbild verändern und das Wirtschaftswachstum durch Tourismus und Investitionen ankurbeln können (Philippou, 2015, S. 1032). Darüber hinaus steigert die Integration öffentlicher Kunst in städtische Räume den ästhetischen und kulturellen Wert historischer Gebäude und schafft eine dynamische Interaktion zwischen Denkmalschutz und moderner Stadterneuerung. Dieser Ansatz trägt dazu bei, kulturelle Identität räumlich zu vermitteln und unterstützt die Entwicklung widerstandsfähiger und anpassungsfähiger Gemeinschaften (Liu et al., 2022, S. 1; Poon, 2017, S. 34).

Die architektonischen und städtebaulichen Ansätze verschiedener kultureller Systeme wie der Volksarchitektur, der Renaissance und der modernen Stadtplanung zeigen, wie kulturelle Designästhetiken die Gestaltung städtischer Umgebungen, einschliesslich der Gestaltung von Wohnungen und Strassen, beeinflussen. Solche Ansätze betonen die Bedeutung der Synchronisierung von Lebensräumen mit sich verändernden Bedingungen wie Klimawandel, wirtschaftlichen Anforderungen und sozialen Bedürfnissen (Poon, 2017, S. 34). Darüber hinaus betont eine Theorie der kulturellen Nachhaltigkeit in der Architektur die Notwendigkeit einer Sensibilität für interkulturelle Kontexte und Werte und erkennt die kulturellen Eigenschaften von Gebäuden als integralen Bestandteil der kulturellen Eigenschaften von Orten an. Diese Perspektive plädiert für kollaborative Planungs- und Entscheidungsprozesse, die kulturspezifische Formen räumlichen Verhaltens und die in Gebäuden und Umgebungen kodierten Bedeutungen berücksichtigen (Memmott & Keys, 2015, S. 278).

Obwohl die Architektur von Kulturgebäuden oft dynamische und innovative Designs verwendet, wird häufig eine starre räumliche Strategie verfolgt, die hauptsächlich darauf abzielt, auffällige und extravagante Gebäude zu schaffen. Dies kann jedoch manchmal im Widerspruch zu den Anforderungen der Stadtplanung stehen (Philippou, 2018, S. 1259). Kulturbauten haben einen bedeutenden Einfluss auf die Stadtplanung und den Städtebau, indem sie die kulturelle Identität, die wirtschaftliche Entwicklung und die Widerstandsfähigkeit der Städte durch eine durchdachte Integration historischer und zeitgenössischer Elemente fördern.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen Stadtentwicklung durch Kulturbauten, insbesondere in bestehenden historischen Stadtkernen, erfolgreich umgesetzt werden kann. Je nach Standort, Ausgangslage und Ausmass der Innenverdichtung durch einen Kulturbau im historischen Bestand ergeben sich Chancen, aber auch Risiken. Es existieren zwar Untersuchungen zum Mehrwert von Kunst und Kultur im Stadtraum sowie zum öffentlichen Raum und den Möglichkeiten, dessen Qualität und Wert durch gezielte Massnahmen zu steigern. Doch nicht jede Massnahme und jede Erweiterung eines Kulturgebäudes bringt automatisch einen Mehrwert für sein unmittelbares Umfeld.

In dieser Arbeit sollen daher anhand von drei Fallstudien die Auswirkungen solcher Bauprojekte untersucht werden. Der Neubau des Museums für zeitgenössische Kunst (MACBA) in Barcelona (1995), der Umbau des Kulturpalastes in Dresden (2017) und der Umbau und die Erweiterung des Stadtcasinos in Basel (2020) werden primär anhand der vorhandenen Literatur und Daten analysiert. Aus dieser Analyse werden die Untersuchungskriterien abgeleitet und die Grundlagen für die Detailuntersuchung des Stadtcasinos Basel erarbeitet. Als Beispiel für ein aktuelles Umbau- und Erweiterungsprojekt im historischen Stadtkern von Basel wird dieses Projekt sowohl anhand von Literatur und Daten als auch mittels leitfadengestützter Interviews näher betrachtet und analysiert.

Die Relevanz dieser Fragestellung ergibt sich aus den spezifischen Herausforderungen, die sich bei der Integration von Kulturbauten in historische Stadtkerne ergeben. Zum einen bietet sie Einblicke in die Möglichkeiten und Grenzen der städtebaulichen Integration von Kulturbauten. Zum anderen liefert sie praxisorientierte Handlungsempfehlungen, die sowohl für Denkmalpfleger und Stadtplaner als auch für Eigentümer und Investoren von Bedeutung sind.

Die Untersuchung soll daher nicht nur zur Beantwortung der Fragestellung beitragen, sondern auch die Bedeutung von Kulturbauten im Kontext der Stadtentwicklung verdeutlichen. Die Ergebnisse der Untersuchung sollen insbesondere für die Planung und Umsetzung zukünftiger Kulturbauprojekte in historischen Stadtkernen von Nutzen sein und helfen, die Balance zwischen Erhalt, Modernisierung und Stadtentwicklung zu schaffen.

1.2 Zielsetzung und Forschungsfragen

Das Hauptziel dieser Arbeit ist die Entwicklung eines Leitfadens, der Denkmalpflegern, Eigentümern, Stadtplanern und Vertretern des Denkmalschutzes als wertvolles Instrument dient, um die Dynamik und Wechselwirkungen von Kulturbauten in der Stadtentwicklung besser zu verstehen. Der Leitfaden soll als Grundlage für die Erarbeitung von Gesamtkonzepten für zukünftige Kulturbauten dienen und dazu beitragen, die nachhaltige Integration von Kulturbauten in das Stadtgefüge zu fördern.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden im Rahmen dieser Arbeit folgende Forschungsfragen untersucht

1. Welche Auswirkungen haben Kulturbauten und ihre Transformationen/Entwicklungen auf das bauliche Umfeld, den Ort, das Quartier, den Bestand und ihre Träger?
2. Wie gehen Eigentümer und Investoren im Umfeld von Kulturbauten mit entsprechenden Entwicklungen um?
3. Können innere Verdichtungen durch Kulturbauten und bestehende Schutzanforderungen als Motor bzw. Träger für wirtschaftlich nachhaltige Immobilienentwicklungen im Umfeld genutzt werden?
4. Lässt sich aus den Erfahrungen der untersuchten Projekte ein Leitfaden mit Handlungsoptionen ableiten/entwickeln?

1.3 Abgrenzung des Untersuchungsthemas

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Analyse der Auswirkungen von Kulturbauten auf das städtische Umfeld und ihre Rolle in der Stadtentwicklung, im Schweizer Kontext. Der Fokus liegt dabei auf dem Einfluss von Kulturbauten in der Schweiz auf das historische Stadtbild und die städtebauliche Entwicklung. Neuere Bauprojekte ohne historischen Kontext werden nicht untersucht. Diese Abgrenzung gewährleistet, dass die Arbeit praxisnahe und spezifisch auf die schweizerischen Verhältnisse ausgerichtete Empfehlungen liefert, während internationale Erkenntnisse als unterstützende Referenz dienen, aber nicht im Zentrum der Untersuchung stehen.

1.4 Vorgehen und Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit gliedert sich in mehrere Kapitel, die systematisch aufeinander aufbauen, um das Forschungsziel zu erreichen. Zunächst werden in Kapitel 2 die theoretischen Grundlagen erarbeitet, die für das Verständnis der städtebaulichen und kulturellen Zusammenhänge relevant sind. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem Bauen im Bestand, mit historischen Stadtquartieren und dem öffentlichen Raum sowie mit der spezifischen Bedeutung und dem Einfluss von Kulturbauten auf die Stadtentwicklung.

Kapitel 3 widmet sich der empirischen Untersuchung und beschreibt das methodische Vorgehen. Es beginnt mit der Darstellung des Forschungsdesigns, gefolgt von der Analyse vergleichender Fallstudien und der Durchführung von Experteninterviews. Die ausgewählten Fallstudien werden detailliert beschrieben und anschliessend einer fallstudienübergreifenden Analyse unterzogen. Die Ergebnisse der Experteninterviews zum Um- und Ausbau des Stadtcasinos Basel werden ebenfalls dargestellt und interpretiert.

Abschliessend werden in Kapitel 4 die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Das Kapitel schliesst mit einem Ausblick auf zukünftige Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in diesem Bereich.

Durch diese strukturierte Vorgehensweise wird gewährleistet, dass sowohl die theoretischen als auch die praktischen Aspekte des Themas umfassend untersucht und miteinander verknüpft werden, um fundierte Handlungsempfehlungen für zukünftige Kulturbauprojekte zu entwickeln.

2 Theoretische Grundlagen

Dieses Kapitel legt die theoretischen Grundlagen für die Untersuchung und gibt einen Überblick über die wesentlichen Konzepte und Modelle, die das Verhältnis von Kulturbauten und Stadtentwicklung prägen.

2.1 Bauen im Bestand

«Bauen im Bestand» beschreibt die Praxis, bestehende Gebäude und Strukturen zu renovieren, umzunutzen oder zu erweitern, anstatt neue Gebäude zu errichten. Dieser Ansatz bietet einige wesentliche Vorteile, bringt aber auch Herausforderungen mit sich. Ein zentraler Vorteil ist die Ressourcenschonung: Durch die Nutzung bestehender Gebäude werden weniger neue Materialien benötigt, was den ökologischen Fussabdruck verringert und nachhaltige Baupraktiken fördert (ETH, 2012, S. 1). Darüber hinaus ermöglicht das Bauen im Bestand den Erhalt historisch und kulturell wertvoller Gebäude, wodurch das architektonische Erbe und die Identität eines Stadtteils oder einer Region bewahrt werden (Lechner et al., 2008, S. 61-62).

Ein weiterer Vorteil liegt in der Flexibilität und Anpassungsfähigkeit bestehender Gebäude, die häufig an neue Nutzungsbedürfnisse angepasst werden können. Dies kann durch Umnutzung, Erweiterung oder Modernisierung geschehen, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden (Skoczek & Holzhey, 2018). Aus ökonomischer Sicht kann die Sanierung oder Umnutzung bestehender Gebäude kostengünstiger sein als ein Neubau, insbesondere in städtischen Gebieten mit hohen Bodenpreisen und Leerständen (ETH, 2012, S. 1; Skoczek & Holzhey, 2018).

Aus städtebaulicher Sicht fördert das Bauen im Bestand die Integration neuer Nutzungen in bestehende Stadtstrukturen, was zu einer Erhöhung der städtebaulichen Dichte und einer effizienteren Flächennutzung beitragen kann (Lechner et al., 2008, S. 10). Trotz dieser Vorteile bringt das Bauen im Bestand auch Herausforderungen mit sich, wie die Einhaltung bestehender Bauvorschriften und Denkmalschutzaufgaben sowie technische Schwierigkeiten bei der Integration moderner Technologien in alte Gebäude (Putz, 2015, S. 12).

Insgesamt stellt das Bauen im Bestand eine wichtige Strategie der Stadtentwicklung dar, die ökologische, soziale und ökonomische Vorteile bietet. Es fördert die nachhaltige Nutzung von Ressourcen und trägt gleichzeitig zur Erhaltung des kulturellen Erbes bei.

2.2 Historische Stadt und Stadtteile

Historische Städte und Stadtviertel sind wichtige städtische Räume, die aufgrund ihrer einzigartigen architektonischen, kulturellen und sozialen Merkmale eine besondere Stellung einnehmen. Diese Gebiete sind oft durch eine reiche Geschichte geprägt, die sich in der Bauweise, der Strassenführung und den öffentlichen Plätzen widerspiegelt. Die Erhaltung dieses architektonischen Erbes ist entscheidend für die Bewahrung der städtischen Identität und Kultur einer Stadt. Die Vielfalt der Baustile – von mittelalterlichen Gebäuden bis hin zu barocken Palästen – zeigt die historische Tiefe, die historische Städte auszeichnet (Putz, 2015, S. 30, 379-380).

Historische Stadtviertel sind nicht nur Träger des architektonischen Erbes, sondern auch Zentren kultureller Aktivitäten. Hier werden Traditionen gepflegt, Feste gefeiert und lokale Bräuche gelebt. Diese kulturellen Aktivitäten tragen wesentlich zur Förderung der lokalen Kultur bei und machen historische Stadtquartiere zu lebendigen Orten der Begegnung (Eckardt, 2012, S. 435-437; Zibell, 2009, S. 9). Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Tourismus, der viele historische Städte anzieht. Touristen interessieren sich häufig für die Geschichte, Architektur und Kultur dieser Städte, was für die lokale Wirtschaft von grosser Bedeutung sein kann. Der Tourismus bringt jedoch auch Herausforderungen mit sich, insbesondere die Notwendigkeit, das kulturelle Erbe zu erhalten und gleichzeitig die Bedürfnisse der Besucher zu berücksichtigen (Brüggmann, 2020, S. 220; Putz, 2015, S. 30; Eckardt, 2012, S. 279-280). Historische Stadtviertel fördern auch soziale Interaktion und Gemeinschaftsbildung. Öffentliche Plätze, Märkte und Strassen sind zentrale Orte des Austauschs und der Begegnung, die zum sozialen Zusammenhalt beitragen (Eckardt, 2012, S. 435-437). Diese Räume sind wesentliche Bestandteile städtischer Lebensqualität und fördern die soziale Integration und das Miteinander der Bewohner (Zibell, 2009, S. 2-3). Dennoch stehen diese Quartiere häufig vor städtebaulichen Herausforderungen, wie der Integration moderner Infrastruktur in die historische Bausubstanz, ohne diese zu gefährden. Denkmalschutzauflagen können Sanierungen und Neubauten einschränken, was eine Balance zwischen Erhalt und Modernisierung erfordert (Lechner et al., 2008, S. 15). Im Kontext einer nachhaltigen Stadtentwicklung spielt die Revitalisierung historischer Stadtquartiere eine zentrale Rolle. Durch die Revitalisierung bestehender Strukturen und die Förderung einer fussgängerfreundlichen Umgebung können historische Städte lebendig gehalten und gleichzeitig ökologische Ziele verfolgt werden (Geography Fieldwork, 2024; Scheffler, 2015).

Historische Städte und Stadtviertel sind unverzichtbare Bestandteile städtischer Identität und Kultur. Ihr Erhalt und ihre Weiterentwicklung erfordern eine sensible Balance zwischen Tradition und Moderne, um sowohl die kulturellen Werte zu bewahren als auch den Bedürfnissen der heutigen Gesellschaft gerecht zu werden.

2.3 Öffentlicher Raum: Qualität, Kriterien und Messbarkeit

Die Qualität öffentlicher Räume wird von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst, die sowohl mit qualitativen als auch mit quantitativen Ansätzen effektiv gemessen werden können. Zu den Schlüsselfaktoren gehören ökologische, soziale und gestalterische Elemente, die zum allgemeinen Nutzererlebnis und zur Funktionalität dieser Räume beitragen. Umweltfaktoren wie Luftqualität, Geräuschpegel und Grünanlagen wirken sich erheblich auf die Qualität öffentlicher Räume aus (Ghaffari et al., 2023, S. 989; Lorenzo et al., 2023, S. 1; Naya et al., 2023, S. 492-493). Diese Elemente können mithilfe von Umweltsensoren und Umfragen gemessen werden, mit denen die Wahrnehmung dieser Bedingungen durch die Nutzer bewertet wird. Beispielsweise kann das Vorhandensein natürlicher Elemente wie Bäume und Wasserspiele die ästhetische und psychologische Attraktivität öffentlicher Räume verbessern und so Entspannung und soziale Interaktion fördern (Ghaffari et al., 2023, S. 989; Lorenzo et al., 2023, S. 1).

Soziale Faktoren wie Sicherheit, Zugänglichkeit und Inklusivität sind entscheidend für die Qualität öffentlicher Räume. Diese können durch Nutzerbefragungen und Beobachtungsstudien gemessen werden, in denen untersucht wird, wie verschiedene demografische Gruppen diese Räume nutzen und wahrnehmen. Für ihren Erfolg ist es von entscheidender Bedeutung, sicherzustellen, dass öffentliche Räume für alle zugänglich sind, auch für Menschen mit Beeinträchtigung, und dass sie sich sicher und willkommen fühlen (Wan et al., 2022, S. 1). Gestaltungselemente wie die Gestaltung, Ausstattung und Pflege öffentlicher Räume spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Effektives Design kann anhand von Nutzerfeedback und Expertenbewertungen bewertet werden, wobei der Schwerpunkt darauf liegt, wie gut der Raum den Bedürfnissen seiner Nutzer entspricht. So kann beispielsweise die Verfügbarkeit von Sitzgelegenheiten, Beleuchtung und Wegen beeinflussen, wie Menschen öffentliche Räume nutzen und genießen (Younes et al., 2024, S. 4583).

Die Vereinten Nationen (UN) stellen klare Anforderungen an die Leitbilder der Stadtentwicklung und damit an den öffentlichen Raum. Diese basieren auf den Sustainable Development Goals (SDGs) und fördern eine kompakte, polyzentrische Stadtstruktur mit qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen. Ziel 11.7 der SDG betont insbesondere die

Notwendigkeit, allen Menschen, insbesondere Frauen, Kindern, älteren Menschen und Menschen mit Beeinträchtigungen, sichere, integrative, grüne und zugängliche öffentliche Räume zur Verfügung zu stellen. Die Neue Urbane Agenda der Vereinten Nationen erweitert diesen Ansatz und betont die Bedeutung von sicheren, zugänglichen und qualitativ hochwertigen Strassen und anderen öffentlichen Räumen, die für alle zugänglich sind (Naya et al., 2023, S. 478).

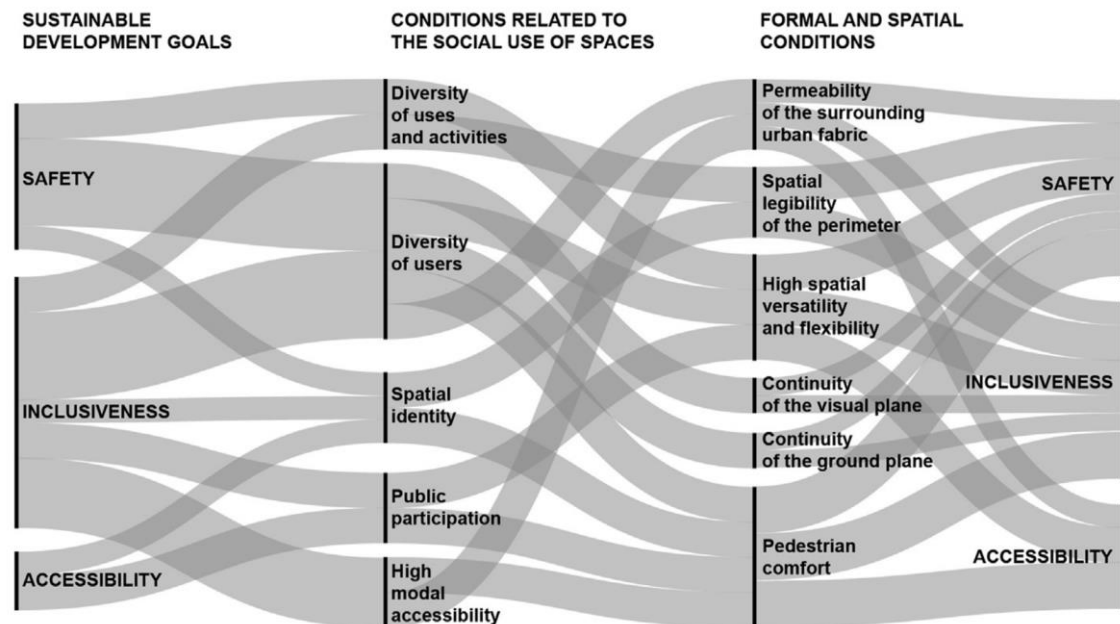


Abbildung 1: Korrelationen zwischen den SDGs und den Bedingungen für die soziale Nutzung von Räumen sowie den formalen und räumlichen Bedingungen (Naya et al., 2023, S. 482)

Die Abbildung veranschaulicht die komplexe Wechselwirkung zwischen den Sustainable Development Goals (SDGs) der UN und den Bedingungen, die die soziale Nutzung von Räumen und ihre formalen und räumlichen Eigenschaften beeinflussen. Die Grafik zeigt, wie spezifische Bedingungen für die soziale Nutzung von Räumen, wie z. B. Vielfalt der Nutzungen und Aktivitäten, Vielfalt der Nutzer, räumliche Identität, öffentliche Beteiligung und hohe Erreichbarkeit, direkt mit formalen und räumlichen Bedingungen, wie z. B. Durchlässigkeit des Stadtgefüges, räumliche Lesbarkeit des Perimeters, hohe räumliche Vielseitigkeit und Flexibilität, Kontinuität der Sichtebene und Grundflächen sowie Fussgängerkomfort, verknüpft sind. Diese Bedingungen beeinflussen wiederum das Ausmass, in dem öffentliche Räume die SDGs in Bezug auf Sicherheit, Inklusivität und Zugänglichkeit erfüllen. Die Abbildung verdeutlicht, dass eine ganzheitliche Betrachtung und Integration dieser Faktoren notwendig ist, um die Qualität des öffentlichen Raums umfassend zu bewerten und zu verbessern.

Naya et al. (2023, S. 488) haben auf Grundlage der SDGs ein Modell zur Messung der Qualität des öffentlichen Raumes entwickelt. Die massgebenden Indikatoren (siehe Abbildung) sind die Durchlässigkeit des Stadtgefüges, die räumliche Lesbarkeit des Perimeters, die räumliche Vielseitigkeit und Flexibilität, die Kontinuität des visuellen und räumlichen Grundrisses, der Fussgängerkomfort sowie die Nutzungsvielfalt, die Vielfalt der Nutzer, die räumliche Identität und die Bürgerbeteiligung.

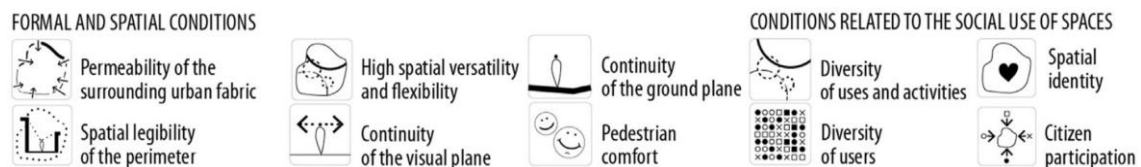


Abbildung 2: Analyse und Bewertung der urbanen Qualität des öffentlichen Raums (Naya et al., 2023, S. 482)

Um diese Faktoren effektiv zu messen, wird eine Kombination von Methoden empfohlen. Quantitative Messgrößen wie Umweltdaten und Nutzungsstatistiken liefern objektive Erkenntnisse, während qualitative Methoden wie Interviews und Fokusgruppen ein tieferes Verständnis der Nutzererfahrungen und -präferenzen ermöglichen. Die Integration dieser Ansätze ermöglicht eine umfassende Bewertung der Qualität des öffentlichen Raums und stellt sicher, dass die Verbesserungen datengesteuert und nutzerorientiert sind (Ghaffari et al., 2023, S. 989; Wan et al., 2022, S. 1; Younes et al., 2024, S. 4583).

Die Qualität öffentlicher Räume ist vielfältig und wird von ökologischen, sozialen und gestalterischen Faktoren beeinflusst. Effektive Messungen erfordern einen ganzheitlichen Ansatz, der quantitative Daten mit qualitativen Erkenntnissen kombiniert, um das gesamte Spektrum der Nutzererfahrungen und Bedürfnisse zu erfassen.

2.4 Bedeutung von Kulturbauten

Kulturdenkmäler spielen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der städtischen Identität und der Förderung des gemeinschaftlichen Zusammenhalts. Sie sind oft Wahrzeichen, die die historische und kulturelle Geschichte einer Stadt verkörpern und wesentlich zu ihrer einzigartigen Identität beitragen. Laut Fouad und Eldin spielen Kulturbauten eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, das kollektive Gedächtnis und die Identität städtischer Räume widerzuspiegeln. Sie dienen als physische Manifestationen des kulturellen Erbes und der gesellschaftlichen Werte (Fouad & Sharaf Eldin, 2023, S. 579). Kulturbauten tragen wesentlich zur kulturellen Identität und zum Image von Städten in der Schweiz bei, indem sie lokale Traditionen, Geschichte und Kunstformen repräsentieren. Sie fungieren oft als Symbole des kulturellen Erbes und der Werte einer Gemeinschaft, was ihre

Rolle als Brennpunkte des kulturellen Ausdrucks noch verstärkt (Lechner et al., 2008, S. 61-62). Diese symbolische Bedeutung stärkt nicht nur die Identität der Stadt, sondern auch ihr Image als kulturell reiches Zentrum.

Kulturbauten spielen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung urbaner Trends, indem sie sowohl die physische als auch die soziale Dimension städtischer Räume beeinflussen. Diese Strukturen dienen oft als Brennpunkte für die Identität und das Engagement der Gemeinschaft und wirken sich auf die Gestaltung und Funktionalität der umliegenden Gebiete aus. Beispielsweise kann die Integration von Kulturgebäuden in die Stadtplanung zur Entwicklung von gemischt genutzten Gebieten führen, die kulturelle, Wohn- und Geschäftsfunktionen kombinieren und so ein lebendiges und dynamisches städtisches Umfeld fördern (Afzali et al., 2022, S. 103; Philippou, 2015, S. 1032). Darüber hinaus haben Kulturbauten einen bedeutenden Einfluss auf die lokale Wirtschaft. Sie erhöhen die Standortqualität und können Immobilienpreise beeinflussen, indem sie Besucher anziehen. Der durch diese Gebäude geförderte Kulturtourismus trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Erhöhung der städtischen Einnahmen bei (Lechner et al., 2008, S. 70-71). Die Verbindung mit dem kulturellen Erbe erhöht nicht nur die ästhetische Attraktivität städtischer Gebiete, sondern stärkt auch die emotionale Bindung der Bewohner an ihre Stadt. Erstens tragen Kulturdenkmäler zur ästhetischen und architektonischen Vielfalt des Stadtbildes bei. Sie werden oft zu Wahrzeichen, die den Charakter einer Stadt prägen und architektonische Stile und Planungsansätze in ihrer Umgebung beeinflussen. Museen, Theater und ähnliche Einrichtungen ziehen Künstler, Kunstliebhaber und Touristen an, bereichern das kulturelle Leben und tragen zur Identität eines Stadtviertels bei. Diese Gebäude sind oft Teil von Stadtentwicklungsprojekten, die auf die Revitalisierung von Stadtvierteln und die Verbesserung der Lebensqualität abzielen (Lechner et al., 2008, S. 4-5). Die Gestaltung und Nutzung von Kulturbauten beeinflusst auch die Aneignungsmöglichkeiten und Funktionalität öffentlicher Räume. Die Art der angrenzenden Nutzungen wie Einzelhandel oder Wohnen spielt eine entscheidende Rolle für die Attraktivität dieser Stadträume (Zibell, 2009, S. 4-5). Darüber hinaus können Kulturbauten die wirtschaftliche Entwicklung vorantreiben, indem sie Tourismus und Investitionen anziehen. Sie wirken häufig als Katalysatoren für die Stadterneuerung, beleben vernachlässigte Gebiete und kurbeln die lokale Wirtschaft an. Diese wirtschaftlichen Auswirkungen können zu höheren Immobilienwerten und zum Ausbau der Infrastruktur führen, was wiederum die Stadtplanung beeinflusst (Kattimani & Devadas, 2024, S. 1; Huan, 2024, S. 23). Neben der Förderung der lokalen Wirtschaft durch Stadterneuerung leisten Kulturbauten auch einen wichtigen Beitrag zum Kulturtourismus, der in der Schweiz ein bedeutender

Wirtschaftsfaktor ist. Dieser zieht nicht nur Touristen an, sondern unterstützt auch das lokale Gewerbe und trägt zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei (Lechner et al., 2008, S. 70-71).

Diese wirtschaftlichen Auswirkungen sind mit sozialen Vorteilen verbunden, da ein verbessertes städtisches Umfeld die Lebensqualität der Bewohner erhöhen und eine integrative Gemeindeentwicklung fördern kann. Kulturbauten fördern die soziale Interaktion und den Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen und tragen so zum sozialen Zusammenhalt bei. Sie bieten Raum für Begegnungen, Diskussionen und gemeinschaftliche Aktivitäten, was besonders in heterogenen städtischen Umgebungen wichtig ist (Lechner et al., 2008, S. 76-77). Gleichzeitig können sie aber auch zu Veränderungen in der Sozialstruktur führen, indem sie beispielsweise wohlhabendere Bewohner und Touristen anziehen, was nicht immer positiv bewertet wird (Lechner et al., 2008, S. 76-77). Auch Rinaldi et al. heben die Rolle von Kulturgebäuden für das gemeinschaftliche Engagement und die soziale Interaktion hervor. Sie argumentieren, dass diese Räume oft als gemeinschaftliche Knotenpunkte dienen, an denen verschiedene Gruppen zusammenkommen, interagieren und an kulturellen Aktivitäten teilnehmen können, wodurch ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Gemeinschaftssinns gefördert wird (Rinaldi et al., 2021, S. 170). In der Schweiz spielen diese Gebäude eine zentrale Rolle bei der Schaffung integrativer öffentlicher Räume, die allen Bürgern zugänglich sind. Kulturbauten sind auch wichtige Orte der kulturellen Bildung und Partizipation. Sie bieten Bildungsangebote und ermöglichen die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, was die kulturelle Teilhabe und das allgemeine Verständnis für kulturelle Werte fördert (Lechner et al., 2008, S. 76-77).

Die Integration von Kulturbauten in die Stadtplanung ist jedoch nicht ohne Herausforderungen. Es kann zu Spannungen zwischen der Bewahrung des kulturellen Erbes und der Berücksichtigung moderner städtischer Bedürfnisse kommen. Darüber hinaus kann die Konzentration auf Kulturbauten manchmal zu einer Gentrifizierung führen, die lokale Gemeinschaften verdrängt und die soziale Dynamik von Stadtvierteln verändert (Kattimani & Devadas, 2024, S. 1; Huan, 2024, S. 23). Philippou fügt eine weitere Dimension hinzu, indem er die symbolische Bedeutung von Kulturbauten in Stadtlandschaften diskutiert. Er schlägt vor, dass diese Strukturen oft als Symbole der Modernität und des Fortschritts dienen, die Bestrebungen und Werte der heutigen Gesellschaft widerspiegeln und gleichzeitig den Dialog mit der Vergangenheit aufrechterhalten (Philippou, 2018, S. 1259). Diese Doppelrolle hilft den Städten, die Komplexität der Modernisierung zu

bewältigen und gleichzeitig ihre einzigartige kulturelle Identität zu bewahren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Kulturdenkmäler die städtebaulichen Trends massgeblich beeinflussen, indem sie die ästhetische, wirtschaftliche und soziale Dimension der Städte prägen. Sie unterstützen die Entwicklung von Gebieten mit gemischter Nutzung, fördern das Wirtschaftswachstum und die soziale Eingliederung, stehen aber auch vor Herausforderungen wie der möglichen Gentrifizierung und der Notwendigkeit, die Erhaltung des kulturellen Erbes mit modernen städtischen Anforderungen in Einklang zu bringen. Ihre vielfältigen Beiträge machen deutlich, wie wichtig es ist, kulturelle Belange in Stadtplanungs- und Entwicklungsstrategien zu integrieren. Stadtplaner müssen sich mit diesen komplexen Themen auseinandersetzen, um ein nachhaltiges und integratives städtisches Umfeld zu schaffen.

2.5 Einfluss von Kulturbauten auf die Stadtentwicklung (Forschungsstand)

Im Folgenden wurde der Forschungsstand aus der aktuellen Literatur zum Thema zusammengetragen, um möglichst viele relevante Aspekte der Rolle von Kulturdenkmälern in der Stadtentwicklung zu identifizieren und zu analysieren.

Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft

Kulturgebäude haben einen bedeutenden positiven Einfluss auf die lokale Wirtschaft in städtischen Gebieten. Sie schaffen direkt Arbeitsplätze in verschiedenen Sektoren wie Kunst, Gastgewerbe und Tourismus (Hwang, 2014, S. 67). Darüber hinaus stimuliert die Präsenz solcher Gebäude das Wachstum von Nebenbetrieben wie Restaurants, Hotels und Einzelhandelsgeschäften, was den wirtschaftlichen Multiplikatoreffekt verstärkt (Hwang, 2014, S. 67). Indem sie Touristen anziehen, tragen Kulturdenkmäler auch dazu bei, die Ausgabenbereitschaft in der lokalen Wirtschaft zu erhöhen (Hwang, 2014, S. 67). Ikonische Kulturbauten können das Image einer Stadt stärken, Investitionen und qualifizierte Arbeitskräfte anziehen und so zur städtischen Markenbildung beitragen (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Ein Beispiel hierfür ist das Guggenheim-Museum in Bilbao, Spanien, das seit seiner Eröffnung im Jahr 1997 zur Schaffung von 45 000 neuen Arbeitsplätzen beigetragen hat, 650 Mio. EUR zum BIP beigesteuert und mehr als 10 Mio. Besucher angezogen hat (Hwang, 2014, S. 67). In der EU beschäftigt die Kultur- und Kreativwirtschaft 8,7 Millionen Menschen und trägt 4.2 % zum BIP der EU bei (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Die Beteiligung institutioneller Investoren an der Stadterneuerung beschränkt sich jedoch häufig auf Immobilien, die bestimmte Investitionskriterien erfüllen, was viele kulturell bedeutsame Gebäude ausschliessen kann. Diese Lücke unterstreicht, wie wichtig es ist, unabhängige Immobilieninvestitionen und -entwicklungen vor Ort zu

fördern, um das Potenzial kultureller Gebäude in der Stadterneuerung voll auszuschöpfen (Guy et al., 2002, S. 1181).

Einfluss auf den sozialen Zusammenhalt und die Gemeinschaftsidentität

Kulturbauten spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts und der Stärkung der Gemeinschaftsidentität. Sie dienen als gemeinschaftliche Treffpunkte, an denen soziale Interaktionen stattfinden, Integration gefördert wird und kultureller Austausch stattfindet (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Darüber hinaus tragen sie zum Erhalt und zur Präsentation des lokalen Erbes bei, was die Identität der Gemeinschaft stärkt (Alnsour et al., 2022). Häufig bieten diese Gebäude auch Bildungsprogramme an, die das kulturelle Bewusstsein schärfen und das soziale Kapital der Gemeinschaft fördern (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Kulturbauten können ein starkes Zugehörigkeits- und Identitätsgefühl schaffen, das zur Lebensqualität der Bewohner beiträgt. Sie bieten auch Plattformen, um soziale Probleme anzusprechen und den Dialog innerhalb der Gemeinschaft zu fördern (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Ein Beispiel hierfür ist As-Salt in Jordanien, wo historische Gebäude eine wichtige Rolle bei der Bewahrung der kulturellen Identität und des sozialen Gefüges der Stadt gespielt haben (Alnsour et al., 2022).

Rolle bei der Stadterneuerung und -revitalisierung

Der Einfluss von Kulturbauten auf die Stadtentwicklung wird von mehreren Hauptfaktoren beeinflusst, darunter Veränderungen in der städtischen politischen Ökonomie, strategische Interessen von Kulturinstitutionen und die sich verändernde Natur kultureller Hierarchien. Der Wandel hin zu einer konsumorientierten Wirtschaft hat dazu geführt, dass Städte zunehmend auf Kultur- und Freizeiteinrichtungen angewiesen sind, um Einwohner und Touristen anzuziehen, was die Bemühungen zur Revitalisierung der Städte vorantreibt (Strom, 2002, S. 3). Kulturelle Gebäude stehen oft im Mittelpunkt von Stadterneuerungsprojekten, da sie als Entwicklungskatalysatoren fungieren, die die Wiederbelebung vernachlässigter Stadtgebiete anstossen und weitere Investitionen anziehen können (Hwang, 2014, S. 67). Häufig entstehen diese Gebäude durch die adaptive Umnutzung historischer oder industrieller Strukturen, was zur Erhaltung des städtischen Erbes beiträgt und gleichzeitig neue Räume für kulturelle Aktivitäten schafft (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Durch ihre Präsenz können Kulturbauten die Entwicklung lebendiger Kulturbezirke verankern und ganze Stadtviertel verändern (Hwang, 2014, S. 67). Ein bekanntes Beispiel ist die Tate Modern in London, die in einem ehemaligen Kraftwerk untergebracht ist und wesentlich zur Revitalisierung des Stadtteils Southwark beigetragen

hat (Hwang, 2014, S. 67). In ähnlicher Weise hat das Guggenheim Museum in Bilbao die Transformation der postindustriellen Stadt in eine kulturelle und touristische Destination katalysiert (Hwang, 2014, S. 67). Solche kulturgetriebenen Stadterneuerungsstrategien wurden auch in Städten wie Glasgow, Hamburg und Barcelona erfolgreich umgesetzt (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1).

Einfluss auf Immobilienwerte und Immobilienentwicklung

Das Vorhandensein von Kulturgebäuden kann erhebliche Auswirkungen auf die Immobilienwerte und die Immobilienentwicklung haben. Häufig führen Kulturbauten zu einem Anstieg der Immobilienwerte in den umliegenden Gebieten (Hwang, 2014, S. 67). Diese Entwicklung macht die betroffenen Gebiete für Immobilienentwickler attraktiver, was häufig zu Neubauten und einer allgemeinen Stadterneuerung führt (Hwang, 2014, S. 67). Dieser Anstieg der Immobilienwerte kann jedoch auch zur Gentrifizierung beitragen, was die Verdrängung von alteingesessenen Bewohnern zur Folge haben kann (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Der sogenannte „Bilbao-Effekt“ beschreibt das Phänomen, dass ein einzelnes Kulturgebäude die Wirtschaft und den Immobilienmarkt einer ganzen Stadt verändern kann (Hwang, 2014, S. 67). In vielen Städten sind Kulturviertel zu begehrten Standorten für hochwertige Wohn- und Gewerbeimmobilien geworden (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Der Einfluss solcher Gebäude auf die Immobilienwerte kann sich nicht nur auf die unmittelbare Umgebung beschränken, sondern auch auf grössere Stadtgebiete ausdehnen (Hwang, 2014, S. 67).

Beispiele von Städten, die durch kulturelle Gebäude beeinflusst wurden

Mehrere Städte weltweit bieten überzeugende Beispiele dafür, wie Kulturbauten die Stadtentwicklung massgeblich beeinflusst haben. In Bilbao, Spanien, verwandelte das Guggenheim-Museum die postindustrielle Stadt in ein globales Kulturreiseziel, was zu weiteren Stadterneuerungsprojekten und einer kompletten Neugestaltung der städtischen Identität führte (Hwang, 2014, S. 67). In As-Salt, Jordanien, waren die einzigartigen gelben Steingebäude und die Architektur der osmanischen Ära zentral für die städtische Identität und Entwicklung der Stadt. Die Aufnahme von As-Salt in die Welterbeliste der UNESCO hat die kulturelle Bedeutung und das touristische Potenzial der Stadt weiter gestärkt (Alnsour et al., 2022). In London, Grossbritannien, war die Tate Modern in der ehemaligen Bankside Power Station ein Katalysator für die Wiederbelebung von Southwark (Hwang, 2014, S. 67). Paris, Frankreich, erlebte durch das Centre Pompidou eine entscheidende Wiederbelebung des Marais-Viertels (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). In New York City, USA, sind kulturelle Einrichtungen wie das Metropolitan Museum

of Art und das Lincoln Center integraler Bestandteil der städtischen Identität und der Tourismusindustrie (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Diese Beispiele veranschaulichen, wie Kulturbauten als Anker für die Stadtentwicklung dienen und sich auf alles von Tourismus und Wirtschaftswachstum bis hin zu Gemeinschaftsidentität und sozialem Zusammenhalt auswirken.

Beitrag zum Tourismus und zur Besucherattraktion

Kulturelle Einrichtungen wie Museen und Zentren für darstellende Künste spielen in diesem Prozess eine entscheidende Rolle, da sie versuchen, ihr Umfeld aufzuwerten, um ein breiteres Publikum anzuziehen und sich vielfältige Finanzierungsquellen zu sichern (Strom, 2002, S. 7-8). Darüber hinaus ist der Aufschwung der Kreativwirtschaft, die Branchen wie Grafik, Marketing, Industriedesign und Architektur umfasst, zu einem wichtigen Treiber für die Wiederbelebung der Innenstädte geworden. Diese Kreativindustrien tragen nicht nur zur wirtschaftlichen Vitalität der Innenstädte bei, sondern fördern auch eine lebendige Kulturwirtschaft, die eine kreative Klasse anzieht und die Gentrifizierung vorantreibt (Hutton, 2009, S. 600). Kulturelle Gebäude spielen eine entscheidende Rolle bei der Anziehung von Touristen und Besuchern in städtischen Gebieten. Viele dieser Gebäude werden zu ikonischen Symbolen ihrer Städte und ziehen Besucher aus der ganzen Welt an (Hwang, 2014, S. 67). Insbesondere das wachsende Segment der Kulturtouristen, die auf der Suche nach authentischen und bereichernden Erlebnissen sind, wird von diesen Attraktionen angesprochen (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Darüber hinaus können kulturelle Attraktionen dazu beitragen, die Aufenthaltsdauer der Besucher zu verlängern und damit die Gesamteinnahmen aus dem Tourismus zu steigern (Hwang, 2014, S. 67). Durch wechselnde Ausstellungen und abwechslungsreiche Programme werden zudem wiederholte Besuche gefördert, was den Tourismus langfristig aufrechterhalten kann (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). Beispielsweise zieht das Guggenheim-Museum in Bilbao jährlich über eine Million Besucher an, von denen 70 % internationale Touristen sind (Hwang, 2014, S. 67). Insgesamt macht der Kulturtourismus 40 % des gesamten europäischen Tourismus aus (Rausell-Köster et al., 2022, S. 1). In As-Salt, Jordanien, wird erwartet, dass die Aufnahme der Stadt in die UNESCO-Welterbeliste den Tourismus erheblich steigern wird (Alnsour et al., 2022).

Fazit

Kulturbauten sind zentrale Akteure der Stadtentwicklung, da sie als wirtschaftliche Motoren, Katalysatoren der Stadterneuerung, Gemeinschaftsanker und touristische Anziehungspunkte fungieren. Erfolgreiche Beispiele wie Bilbao und As-Salt veranschaulichen

ihre transformative Kraft im städtischen Umfeld. Allerdings sind nicht alle Auswirkungen uneingeschränkt positiv, da Themen wie Gentrifizierung und die Verdrängung langjähriger Bewohner berücksichtigt werden müssen. Der Erfolg dieser Gebäude hängt von ihrer Einbettung in umfassende Stadtplanungsstrategien, der Beteiligung der Gemeinschaft und einem nachhaltigen Management ab. Angesichts der fortschreitenden Urbanisierung werden Kulturbauten auch in Zukunft eine zentrale Rolle in der Stadtentwicklung spielen, indem sie wirtschaftlichen Nutzen schaffen und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt und die kulturelle Identität fördern. Zukünftige Planungen sollten daher ihre strategische Platzierung und Entwicklung gezielt berücksichtigen, um maximale positive Effekte zu erzielen.

2.6 Zwischenfazit

Die theoretischen Grundlagen zeigen, dass Kulturbauten eine zentrale Rolle in der Stadtentwicklung spielen. Sie sind nicht nur Träger kultureller Identität, sondern auch wesentliche Motoren wirtschaftlicher und sozialer Dynamik in urbanen Räumen. Theorien zum «Bauen im Bestand» und zur Revitalisierung historischer Stadtquartiere betonen die Notwendigkeit, bestehende Strukturen behutsam zu integrieren und gleichzeitig modernen Anforderungen gerecht zu werden. Öffentliche Räume und ihre Qualität sind ebenfalls entscheidend für den Erfolg solcher Projekte, da sie die soziale Interaktion und die Lebensqualität in Städten beeinflussen.

Die Bedeutung von Kulturbauten als Ankerpunkte in der Stadtplanung wird durch zahlreiche Beispiele bestätigt, wobei ihre Rolle als Motoren für wirtschaftliches Wachstum und Tourismus besonders hervorgehoben wird. Theorien weisen jedoch auch auf mögliche negative Folgen wie Gentrifizierung hin, die soziale Ungleichheiten verschärfen können.

Trotz umfangreicher Forschung bestehen nach wie vor Forschungslücken, insbesondere im Hinblick auf die langfristigen sozioökonomischen Auswirkungen von Kulturbauten in unterschiedlichen städtischen Kontexten. Auch die Wechselwirkung zwischen kulturellem Erbe und modernen städtebaulichen Anforderungen bedarf weiterer Forschung, um umfassendere Leitlinien für die nachhaltige Integration von Kulturbauten in historische Stadtzentren zu entwickeln.

3 Empirische Untersuchung

In diesem Kapitel werden die methodischen Ansätze, die in dieser Studie verwendet wurden, im Detail vorgestellt. Zunächst werden die durchgeführten Fallstudien detailliert beschrieben, um die Auswirkungen von Kulturbauten auf das städtische Umfeld zu analysieren. Ergänzend werden am Beispiel des Stadtcasinos Basel Experteninterviews durchgeführt, um einen tieferen Einblick in die praktischen Herausforderungen und Potenziale dieses spezifischen Projekts zu erhalten.

3.1 Aufbau und methodisches Vorgehen

Im Folgenden werden die in der Untersuchung verwendeten methodischen Ansätze ausführlich dargestellt und begründet.

3.1.1 Forschungsdesign

Das Forschungsdesign dieser Studie kombiniert vergleichende Fallstudien und Experteninterviews, um die Auswirkungen von Kulturbauten auf das städtische Umfeld umfassend zu analysieren. Die Fallstudienforschung nach Robert K. Yin (2018) stellt eine fundierte Methode dar, um komplexe Phänomene in ihrem realen Kontext zu untersuchen (Yin, 2018, S. 10-11). Zusätzlich zu den Fallstudien wurden halbstrukturierte Experteninterviews durchgeführt, um einen tieferen Einblick in die praktischen Herausforderungen und Potenziale dieser Projekte zu erhalten. Diese Methode bietet die notwendige Flexibilität, um sowohl vordefinierte Themen zu bearbeiten als auch unerwartete Erkenntnisse zu integrieren (Döring, 2023, S. 518). Die Interviews wurden anhand eines eigens entwickelten Leitfadens durchgeführt, der aus den zentralen Forschungsfragen und einer umfassenden Literaturrecherche abgeleitet wurde. Damit ist gewährleistet, dass die gewonnenen Daten systematisch erhoben und ausgewertet werden können, um die Forschungsziele der Studie zu erreichen.

Die Wahl der Forschungsmethoden in dieser Studie wurde sorgfältig getroffen, um die spezifischen Forschungsfragen und -ziele bestmöglich zu adressieren. Die vergleichende Fallstudienforschung wurde gewählt, weil sie sich hervorragend für die Untersuchung komplexer, realweltlicher Phänomene eignet, bei denen der Kontext eine entscheidende Rolle spielt. Im Gegensatz zu anderen Methoden, wie z. B. experimentellen Designs, erlaubt die Fallstudienforschung eine tiefere Analyse von „Wie“- und „Warum“-Fragen innerhalb eines spezifischen, realen Kontextes, ohne dass der Forscher die Ereignisse kontrollieren muss. Diese Methode ist besonders nützlich, wenn es darum geht, Muster und Unterschiede zwischen mehreren Fällen zu identifizieren und daraus verallgemeinerbare Erkenntnisse abzuleiten (Döring, 2023, S. 209). Die Entscheidung für

halbstrukturierte Experteninterviews als ergänzende Methode basiert auf der Notwendigkeit, detaillierte und kontextbezogene Informationen von Schlüsselakteuren zu erhalten. Im Vergleich zu strukturierten Fragebögen bieten halbstrukturierte Interviews den Vorteil, dass sie flexibel sind und die Möglichkeit bieten, auf unerwartete Themen oder neue Erkenntnisse während des Interviews einzugehen. Diese Methode ist besonders geeignet, wenn das Ziel darin besteht, ein tieferes Verständnis für spezifische Herausforderungen und Potenziale zu erlangen, die in der Literatur möglicherweise noch nicht vollständig erfasst sind (Döring, 2023, S. 518).

Andere Methoden, wie z. B. standardisierte Fragebögen oder rein quantitative Ansätze, wurden nicht gewählt, da sie nicht die notwendige Tiefe und Kontextabhängigkeit gewährleisten können, um die komplexen Wechselwirkungen zwischen Kulturbauten und Stadtentwicklung zu verstehen. Quantitative Methoden wären möglicherweise zu starr gewesen, um die dynamischen und vielfältigen Aspekte der Projekte adäquat zu erfassen, während rein qualitative Methoden wie die Grounded Theory nicht die Vergleichbarkeit und Verallgemeinerbarkeit ermöglicht hätten, die für diese Studie von Bedeutung sind (Döring, 2023, S. 63, 518).

Daher wurden Fallstudien und teilstrukturierte Interviews als die am besten geeigneten Methoden ausgewählt, um die Forschungsfragen dieser Arbeit umfassend und kontextsensitiv zu beantworten.

3.1.2 Vergleichende Fallstudien

Die methodische Grundlage bildet die Fallstudienforschung nach Robert K. Yin (2018), die eine fundierte Methode zur Untersuchung komplexer (sozialer) Phänomene in ihrem realen Kontext darstellt. Yin beschreibt die Fallstudienforschung als besonders geeignet, wenn die Forschungsfragen das «Wie» und «Warum» betreffen und der Forscher wenig Kontrolle über die zu untersuchenden Ereignisse hat (Yin, 2018). Der von Yin vorgeschlagene multiple Fallstudienansatz ermöglicht es, durch die vergleichende Analyse mehrerer Fälle allgemeine Muster zu erkennen und daraus spezifische Handlungsoptionen abzuleiten (Yin, 2018).

Im Rahmen der Untersuchung wurden drei bedeutende Kulturbauten als Fallstudien ausgewählt, um die Auswirkungen solcher Bauprojekte auf das städtische Umfeld zu analysieren und Muster in ihrer Planung und Umsetzung zu identifizieren. Die Fallstudien umfassen den Neubau des Museums für Zeitgenössische Kunst (MACBA) in Barcelona in 1995, den Umbau des Kulturpalastes in Dresden in 2017 und den Umbau und die

Erweiterung des Stadtcasinos in Basel in 2020. Diese Projekte wurden aufgrund ihrer repräsentativen Bedeutung für unterschiedliche architektonische und städtebauliche Herausforderungen in historischen Stadtzentren ausgewählt.

Die Auswahl der Fallbeispiele folgt einem bewussten Sampling-Ansatz, bei dem jedes Projekt aufgrund seiner einzigartigen Merkmale und seines Einflusses auf das städtische Umfeld ausgewählt wurde. Der Neubau des MACBA in Barcelona wurde als Beispiel für einen ikonischen Neubau in einem historischen Stadtzentrum ausgewählt, der einen starken städtebaulichen Impuls ausgelöst hat. Der Umbau des Kulturpalastes in Dresden dient als Beispiel für die Transformation eines bestehenden historischen Gebäudes unter Beibehaltung seines kulturellen Erbes. Das Projekt in Basel kombiniert Elemente von Umbau und Erweiterung in einem dicht bebauten städtischen Kontext und dient als Fallstudie für die Integration moderner Architektur in historische Strukturen.

Durch die vergleichende Analyse dieser drei Projekte sollen Muster in der Umsetzung, den Herausforderungen und den Ergebnissen solcher Kulturbauprojekte identifiziert werden. Diese Analyse wird durch eine detaillierte Untersuchung der jeweiligen Kontexte, Planungsprozesse und städtebaulichen Auswirkungen unterstützt, um Einblicke in die Wechselwirkungen zwischen Kulturarchitektur und Stadtentwicklung zu gewinnen.

Die Fallstudien sind nach einem einheitlichen Schema aufgebaut, um eine direkte Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Die folgende Tabelle zeigt den Aufbau der Fallstudien:

Tabelle 1: Struktur der Fallstudien (eigene Darstellung)

Aspekt	Beschreibung der Inhalte
Hintergrund und historischer Kontext	<ul style="list-style-type: none"> • Entstehungsgeschichte des Projekts (Zeitplan, Schlüsselakteure, Motivationen) • Kulturelle und städtebauliche Bedeutung des Gebäudes vor dem Bau/Umbau • Ausgangssituation des städtischen Umfelds
Architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Designmerkmale und architektonischer Stil • Rolle und Einfluss der Architekten und Planer • Lage und Integration des Gebäudes in das städtische Umfeld • Veränderungen der städtischen Infrastruktur durch das Projekt
Soziale Auswirkungen und Veränderungen	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluss auf die soziale Struktur des umliegenden Gebiets (z. B. Gentrifizierung, Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung) • Veränderung der Nutzung öffentlicher Räume • Kulturelle Zugänglichkeit und gesellschaftliche Teilhabe

Wirtschaftliche Auswirkungen	<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen auf den lokalen Immobilienmarkt • Effekte auf die lokale Wirtschaft (z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen, Anstieg des Tourismus) • Langfristige wirtschaftliche Perspektiven und Investitionen
Kulturelle Bedeutung und Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Einfluss auf das kulturelle Angebot und das kulturelle Leben der Stadt • Beitrag zur kulturellen Identität der Stadt • Positionierung des Projekts im nationalen und internationalen Kontext
Öffentliche Wahrnehmung und Kritik	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche und mediale Reaktionen auf das Projekt • Anerkennung und Auszeichnungen (falls zutreffend) • Kontroversen und Herausforderungen bei der Umsetzung

Diese Struktur ermöglicht eine systematische und vergleichbare Analyse der drei Fallstudien, indem sie die wichtigsten Aspekte von der historischen Entwicklung über architektonische und städtebauliche Fragen bis hin zu sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen abdeckt. Dies fördert ein vertieftes Verständnis der Bedingungen, unter denen Kulturbauten in historischen Stadtzentren erfolgreich umgesetzt werden können.

3.1.3 Experteninterviews

Im Rahmen der Experteninterviews wurde ein halbstrukturierter Interviewleitfaden entwickelt und angewendet. Die Wahl dieser Methodik ermöglicht eine gezielte Exploration der Forschungsfragen und lässt gleichzeitig Raum für unvorhergesehene Erkenntnisse und vertiefte Einsichten. Die Fragen des Leitfadens wurden sorgfältig aus den zentralen Forschungsfragen der Arbeit sowie aus den Erkenntnissen der vorangegangenen Literaturrecherche abgeleitet. Dieses Vorgehen stellt sicher, dass die Interviews sowohl strukturiert als auch flexibel genug sind, um die spezifischen Erfahrungen und das Fachwissen der Experten umfassend zu erfassen. Ziel ist es, durch diese methodische Offenheit möglichst viele relevante Informationen zu sammeln, die zur Beantwortung der Forschungsfragen und zur Entwicklung praxisnaher Handlungsempfehlungen beitragen (Döring, 2023, S. 361-363, 371).

Der Interviewleitfaden ist in mehrere thematische Blöcke gegliedert, die sich eng an den Forschungsfragen der Arbeit orientieren. Zu Beginn des Interviews erfolgt eine Einleitung, in der der Hintergrund des Projektes sowie der Zweck und die Rahmenbedingungen des Interviews erläutert werden. Anschliessend werden spezifische Fragen zu den Schutzanforderungen an das Stadtcasino Basel gestellt, gefolgt von einer ausführlichen Diskussion der Herausforderungen, Potenziale und Chancen, die sich aus diesen Schutzanforderungen ergeben. Anschliessend werden die Auswirkungen der Schutzmassnahmen auf

das Umfeld, insbesondere auf städtebauliche, wirtschaftliche und soziale Aspekte, thematisiert. Im nächsten Abschnitt stehen die Reaktionen von Eigentümern und Investoren im Umfeld des Projekts im Mittelpunkt der Fragen. Abschliessend werden Zukunftsperspektiven diskutiert, um mögliche Handlungsoptionen für ähnliche Projekte in der Zukunft zu identifizieren. Der Aufbau des Leitfadens gewährleistet eine systematische Behandlung aller relevanten Themenbereiche und bietet gleichzeitig genügend Flexibilität für individuelle Schwerpunktsetzungen der Interviewpartner.

Für die Befragung wurden gezielt Experten und Stakeholder ausgewählt, die direkt in das Um- und Ausbauprojekt des Stadtcasinos Basel involviert waren oder dessen Umfeld massgeblich beeinflusst haben. Die Auswahl der Interviewpartner erfolgte aufgrund ihres relevanten Fachwissens und ihrer aktiven Rolle im Projekt. Damit wird sichergestellt, dass unterschiedliche Perspektiven wie die der Denkmalpflege, der Projektleitung, der Bauherrschaft sowie der Interessengruppen in die Analyse einfliessen. Die folgende Tabelle listet die Interviewpartner auf.

Tabelle 2: Liste der Interviewpartner (eigene Darstellung)

Interview	Name	Beschreibung
1	Daniel Schneller	zuständiger kantonaler Denkmalpfleger
2	Thorsten Kemper	zuständiger Projektleiter bei Herzog & de Meuron
3	Thomas Koeb	Direktor Stadtcasino Basel
4	Mathias F. Böhm	Geschäftsführer Stadt Konzept Basel
5	Christof Wamister	Vorstandsmitglied Heimatschutz Basel (früherer Präsident des Heimatschutz Basel)
6	Richard Engler	VR-Präsident Gastrag AG (Mieter Steinenberg 14, 'Kopfbau' Barfüsserplatz)

Die Rekrutierung der Interviewpartner erfolgte in erster Linie über persönliche Kontakte sowie über Empfehlungen bereits interviewter Experten. Diese Vorgehensweise gewährleistete den Zugang zu hochrelevanten und gut vernetzten Experten, die sowohl fundiertes Wissen als auch direkte Erfahrungen mit dem Stadtcasino-Projekt und den damit verbundenen Schutzanforderungen einbringen konnten. Durch diese gezielte Auswahl wurde sichergestellt, dass die Interviews wertvolle Einblicke aus unterschiedlichen Perspektiven lieferten, die für die Beantwortung der Forschungsfragen von zentraler Bedeutung waren (Döring, 2023, S. 371).

Die Interviews wurden persönlich durchgeführt, um eine flexible Terminplanung zu ermöglichen und die unterschiedliche Verfügbarkeit der Experten zu berücksichtigen. Alle Interviews wurden aufgezeichnet und anschliessend transkribiert, um eine detaillierte Auswertung und Analyse der Gespräche zu gewährleisten. Diese Methodik stellt sicher,

dass keine wichtigen Informationen verloren gehen und ermöglicht eine genaue Dokumentation der Aussagen der Interviewpartner.

Um die im Rahmen der Interviews gewonnenen Daten systematisch auszuwerten und die komplexen Zusammenhänge zwischen Kulturbauten und Stadtentwicklung präzise zu erfassen, wurde eine deduktive Inhaltsanalyse durchgeführt. Dabei wurden spezifische Kategorien und Codes entwickelt, die als Grundlage für die Analyse dienen. Dieses Vorgehen ermöglicht eine strukturierte Aufbereitung der Interviewdaten, indem zentrale Themenbereiche systematisch erfasst und analysiert werden. Die resultierende Tabelle (siehe Tabelle 2) fungiert als «Codebook» und bietet eine klare Struktur, um die vielfältigen Inhalte der Interviews zielgerichtet zu kategorisieren und relevante Erkenntnisse effektiv zu extrahieren. Im Zuge der Analyse werden die einzelnen Paraphrasen verallgemeinert und reduziert, um zentrale Aussagen und Muster herauszuarbeiten, die für die Beantwortung der Forschungsfragen von Bedeutung sind. Dieses Vorgehen gewährleistet, dass komplexe Inhalte verdichtet und wesentliche Erkenntnisse klar herausgearbeitet werden (Döring, 2023, S. 533-534).

Tabelle 3: Codebook für die Inhaltsanalyse (eigene Darstellung)

Kategorie	Codes	Beschreibung
Kulturelle Identität und Stadtentwicklung	Kulturelle Identität	Beiträge von Kulturbauten zur kulturellen Identität und visuellen Erscheinung der Stadt.
	Stadtentwicklung	Rolle und Einfluss von Kulturbauten auf die Stadtentwicklung und Stadterneuerung.
Schutzanforderungen und Denkmalpflege	Schutzanforderungen	Konkrete Schutzmassnahmen und deren Einfluss auf Bauprojekte.
	Denkmalpflege	Einfluss der Denkmalpflege auf Planung und Durchführung von Bauprojekten.
	Veränderung der Schutzanforderungen	Anpassungen oder Veränderungen der Schutzmassnahmen während des Projekts.
Herausforderungen und Chancen	Herausforderungen	Probleme und Hürden, die durch Schutzmassnahmen entstehen.
	Chancen	Potenziale und positive Effekte, die sich aus der Integration von Schutzanforderungen ergeben.
Auswirkungen auf das Umfeld	Städtisches Umfeld	Einfluss der Kulturbauten auf das städtische Umfeld, wie Ort, Quartier und Bestand.
	Wirtschaftliche Auswirkungen	Auswirkungen auf den lokalen Immobilienmarkt, Mietpreise und wirtschaftliche Entwicklung.

	Soziale Auswirkungen	Einfluss auf die lokale Bevölkerung und deren Lebensqualität.
	Reaktionen von Eigentümern	Strategien und Reaktionen von Eigentümern und Investoren auf die Bauprojekte.
	Wertmaximierung	Massnahmen zur Maximierung des Immobilienwerts im Kontext der Schutzanforderungen.
Zukunftsperspektiven und Handlungsempfehlungen	Zukunftsperspektiven	Erkenntnisse und Empfehlungen für zukünftige Bauprojekte in historischen Stadtkernen.
	Handlungsempfehlungen	Konkrete Vorschläge für Projektträger, Behörden und Eigentümer.
Projektbezogene Analyse	Projektspezifische Merkmale	Besonderheiten und Charakteristika des Stadtcasino Basel-Projekts.
	Vergleich mit anderen Projekten	Vergleich und Analyse der Ergebnisse im Kontext der Fallstudien Barcelona und Dresden.

3.2 Fallbeispiele

Nachstehend wird die Analyse der ausgewählten Fallbeispiele beschrieben sowie die Fallbeispiele vorgestellt und systematisch nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden analysiert.

3.2.1 Darstellung der Fallbeispiele

Der folgende Abschnitt widmet sich der detaillierten Analyse ausgewählter Fallbeispiele, um die Auswirkungen von Kulturbauten auf städtische, soziale und wirtschaftliche Strukturen zu untersuchen. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Projekten herausgearbeitet, um ein umfassendes Verständnis ihrer Bedeutung im jeweiligen städtischen Kontext zu erlangen.

3.2.1.1 Neubau Museum für Zeitgenössische Kunst (MACBA) in Barcelona 1995

Hintergrund und historischer Kontext

Die Idee eines Museums für zeitgenössische Kunst in Barcelona wurde erstmals 1959 von dem Kunstkritiker Alexandre Cirici Pellicer vorgeschlagen. Trotz mehrerer Rückschläge in den folgenden Jahrzehnten gewann das Projekt in den 1980er-Jahren an Dynamik. Joan Rigol, Kulturreferent der Regierung von Katalonien, brachte die Idee 1985 wieder auf, und 1986 wurde Richard Meier mit dem Entwurf des Museums beauftragt. Die Gründung der Stiftung Museu d'Art Contemporani de Barcelona 1987 und des entsprechenden Konsortiums 1988 ebneten den Weg für die Eröffnung des Museums am 28. November 1995 (MACBA, 2024a).

Architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration

Das von Richard Meier entworfene MACBA-Gebäude ist ein bedeutendes Beispiel moderner Architektur, das durch seine klare Linienführung, das Spiel mit Licht und Geometrie sowie durch seine beeindruckende Grösse besticht. Mit einer Grundfläche von 14'300 m² und einer Höhe von 23 Metern sticht es durch die Kombination von rechteckigen und gebogenen Elementen sowie grossen Oberlichtern aus dem Stadtbild Barcelonas hervor. Das Gebäude befindet sich im historisch benachteiligten Stadtteil El Raval und hat durch seine Lage und Gestaltung wesentlich zur Revitalisierung des Viertels beigetragen. Es hat nicht nur die städtische Infrastruktur verbessert, sondern auch öffentliche Räume geschaffen, die heute als wichtige Treffpunkte dienen (MACBA, 2024b).

Soziale Auswirkungen und Veränderungen

Der Bau des MACBA führte zu tiefgreifenden sozialen Veränderungen im Stadtteil El Raval. Die Präsenz des Museums zog eine wohlhabendere Bevölkerungsschicht an, was einen Gentrifizierungsprozess auslöste und möglicherweise zur Verdrängung der alleingesessenen Bewohner beitrug. Gleichzeitig veränderte sich der kulturelle Charakter des Viertels durch den Zuzug von Künstlern, Studenten und Kulturschaffenden, was zu einer grösseren kulturellen und sozialen Vielfalt führte. Diese Entwicklung verstärkte die internationale Ausstrahlung des Viertels, das sich zu einem kosmopolitischen Zentrum entwickelte (MACBA, 2024a).

Wirtschaftliche Auswirkungen

Der Bau und Betrieb des MACBA hatte erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen auf die Stadt Barcelona. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen während der Bauphase und im laufenden Betrieb trug das Museum wesentlich zur Attraktivität Barcelonas als Kulturreiseziel bei. Dies führte zu einem Anstieg des Kulturtourismus, der wiederum das Wachstum lokaler Unternehmen, insbesondere im Hotel- und Gaststättengewerbe und im Einzelhandel, förderte. Gleichzeitig erlebte das Umland einen Anstieg der Immobilienwerte sowie eine Zunahme von Neubauten und Renovierungsprojekten, was zu einem Wandel von Wohn- zu Gewerbeimmobilien führte (MACBA, 2024a).

Kulturelle Bedeutung und Entwicklung

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1995 hat das MACBA eine zentrale Rolle in der kulturellen Entwicklung Barcelonas gespielt. Es hat die Stadt als wichtigen Standort für zeitgenössische Kunst etabliert und trägt mit seinen Ausstellungen und Programmen zur öffentlichen

Kunstvermittlung bei. Die Anziehungskraft des Museums hat dazu geführt, dass sich zahlreiche Künstler in Barcelona niedergelassen haben, wodurch das kulturelle Netzwerk der Stadt gestärkt wurde. Darüber hinaus hat das MACBA durch seine internationalen Verbindungen den Ruf Barcelonas in der globalen Kunstwelt gefestigt (MACBA, 2024a).

Öffentliche Wahrnehmung und Kritik

Seit seiner Eröffnung hat sich das MACBA als eine der wichtigsten Kultureinrichtungen Barcelonas etabliert. Es wird allgemein als Katalysator für die urbane und kulturelle Erneuerung des Viertels El Raval angesehen. Allerdings gibt es auch Kritik, insbesondere im Hinblick auf die durch das Museum ausgelöste Gentrifizierung, die die sozialen Spannungen in der Nachbarschaft verschärft hat. Trotz dieser Bedenken bleibt das MACBA ein Symbol für die kulturelle Modernisierung und Internationalisierung Barcelonas, das von Einheimischen und Touristen gleichermaßen geschätzt wird (MACBA, 2024a).

Fazit

Der Bau des Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA) im Jahr 1995 hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die Stadtentwicklung, das soziale Gefüge und die wirtschaftliche Dynamik Barcelonas. Das von Richard Meier entworfene Wahrzeichen trug wesentlich zur Wiederbelebung des Viertels El Raval bei, förderte das kulturelle Wachstum, zog den Tourismus an und trieb die Immobilienentwicklung voran. Gleichzeitig führte es aber auch zu Gentrifizierungsprozessen, die die soziale Struktur des Gebiets veränderten. Insgesamt hat das MACBA die Position Barcelonas als wichtiges Zentrum für zeitgenössische Kunst gestärkt und zur internationalen Anerkennung der Stadt beigetragen.

3.2.1.2 Umbau Kulturpalast Dresden 2017

Hintergrund und historischer Kontext

Der Kulturpalast Dresden wurde ursprünglich zwischen 1966 und 1969 erbaut und diente als zentrales Kulturgebäude der Stadt. Im Laufe der Zeit wurde es notwendig, das Gebäude zu modernisieren, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden. Zwischen 2013 und 2017 wurde der Kulturpalast daher umfassend saniert mit dem Ziel, die Akustik zu verbessern, moderne Technik zu integrieren und das Gebäude besser in das städtebauliche Umfeld der Dresdner Innenstadt zu integrieren. Wichtige Aspekte des Umbaus waren der Neubau eines Konzertsaals mit 1.800 Sitzplätzen, die Integration der Zentralbibliothek der Städtischen Bibliotheken Dresden sowie die Schaffung einer neuen Spielstätte für das Kabarett „Herkuleskeule“ (Dresden, 2024).

Architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration

Bei der Sanierung des Kulturpalastes blieb die ikonische Aussenfassade des Gebäudes erhalten, die ein bedeutendes Beispiel für die modernistische Architektur der Nachkriegszeit darstellt. Gleichzeitig wurde das Innere modernisiert, um den neuen funktionalen Anforderungen gerecht zu werden. Die Integration des Gebäudes in die umgebende Architektur wurde durch einen „dialogischen“ Ansatz erreicht, der den Kulturpalast harmonisch mit den benachbarten Neubauten verbindet und zu einem kohärenteren städtischen Umfeld beiträgt (BIS; 2017).

Soziale Auswirkungen und Veränderungen

Der sanierte Kulturpalast hat das soziale und kulturelle Leben in der Dresdner Innenstadt belebt. Mit bis zu 4.000 Besuchern pro Tag allein in der Bibliothek hat das Gebäude erheblich zur Belebung des öffentlichen Raums beigetragen. Die erweiterten Öffnungszeiten und die vielfältigen Angebote von Konzerten über Lesungen bis hin zu Bildungsprogrammen fördern die soziale Interaktion und das Gemeinschaftsgefühl. Die zentrale Lage und die gute Erreichbarkeit des Kulturpalastes haben dazu geführt, dass kulturelle Aktivitäten einer breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich gemacht wurden, was die soziale Durchmischung und den kulturellen Austausch in Dresden fördert (Dresden, 2024).

Wirtschaftliche Auswirkungen¹

Die Sanierung des Kulturpalastes hatte positive wirtschaftliche Auswirkungen auf Dresden. Durch die gestiegenen Besucherzahlen und das erweiterte kulturelle Angebot wurde der Tourismus angekurbelt, wovon wiederum lokale Unternehmen wie Restaurants, Cafés und Geschäfte profitierten. Zudem wurden durch den Umbau neue Arbeitsplätze im Kultur- und Dienstleistungssektor geschaffen, sowohl während der Bauphase als auch im laufenden Betrieb des Gebäudes (Dresden, 2024; Kulturpalast, 2017).

Kulturelle Bedeutung und Entwicklung

Mit der Eröffnung des neuen Konzertsaals, der Zentralbibliothek und des Kabarett „Herkuleskeule“ hat der Kulturpalast das kulturelle Angebot in Dresden deutlich erweitert. Der neue Konzertsaal mit seiner verbesserten Akustik hat dazu beigetragen, dass die

¹ Trotz erheblicher baulicher Veränderungen und kultureller Aufwertung in den betroffenen Quartieren lässt sich ein kausaler Zusammenhang zwischen den Kulturbauten und der Preisentwicklung in den Quartieren anhand der vorhandenen Daten nicht eindeutig nachweisen. Es gibt zwar Hinweise auf gestiegene Immobilienwerte, aber es ist unklar, inwieweit diese Wertsteigerungen direkt auf den Bau oder die Sanierung der Kulturbauten zurückzuführen sind.

Dresdner Philharmonie ihre Besucherzahlen um 30 Prozent steigern konnte. Die Bibliothek fungiert als neues Lern- und Literaturzentrum und das Kabarett erweitert die kulturelle Vielfalt des Hauses (Kulturpalast, 2017).

Öffentliche Wahrnehmung und Kritik

Die Sanierung des Kulturpalastes wurde weitgehend positiv aufgenommen. Die Auszeichnung mit dem DAM Architekturpreis 2019 unterstreicht die Anerkennung für die gelungene Erhaltung und Modernisierung des Gebäudes. Die gestiegenen Besucherzahlen und die positive Resonanz in der Öffentlichkeit zeugen von einer hohen Akzeptanz der durchgeführten Massnahmen. Kritisch angemerkt wurde jedoch auch der Verlust der Multifunktionalität des alten Mehrzwecksaals und die Verdrängung populärer Musikveranstaltungen, die sich nun alternative Veranstaltungsorte ausserhalb des Stadtzentrums suchen müssen (DND, 2015).

Fazit

Die Sanierung des Kulturpalastes Dresden in den Jahren 2013 bis 2017 hatte weitreichende positive Auswirkungen auf die Stadtentwicklung, das soziale Gefüge und das kulturelle Leben in Dresden. Das modernisierte Gebäude hat sich zu einem lebendigen Zentrum für kulturellen und sozialen Austausch entwickelt und trägt zur Belebung der Innenstadt bei. Trotz einiger kritischer Stimmen zu den Nutzungsänderungen überwiegt die Anerkennung der architektonischen und funktionalen Verbesserungen, die den Kulturpalast als kulturelles Herzstück Dresdens festigen.

3.2.1.3 Umbau und Erweiterung des Stadtcasino Basel 2020

Hintergrund und historischer Kontext

Das Stadtcasino Basel, ein zentrales Kulturgebäude der Stadt, wurde ursprünglich im 19. Jahrhundert erbaut und ist seit langem ein wichtiger Veranstaltungsort für klassische Musik und Kultur. Angesichts seines Alters und der sich wandelnden Anforderungen an moderne Veranstaltungsorte wurde das Gebäude von 2016 bis 2020 umfassend saniert und erweitert. Die Renovierung wurde von den renommierten Architekten Herzog & de Meuron mit dem Ziel durchgeführt, die Akustik zu verbessern, moderne Annehmlichkeiten zu integrieren und das Gebäude besser in das städtische Gefüge der Stadt zu integrieren (BauNetz, 2020).

Das «Neue Stadt-Casino» in Basel wurde jedoch nicht von Zaha Hadid gebaut. Trotz des ersten Preises im geladenen Wettbewerb im Januar 2005 und Überarbeitungen des

Entwurfs stiess das Projekt aufgrund seiner Formensprache auf Kritik. Da 40 Millionen der insgesamt 100 Millionen Franken Baukosten von der öffentlichen Hand getragen werden sollten, hatten die Basler Stimmbürger das letzte Wort und lehnten das Projekt ab. In einer Volksabstimmung am 18. Juni 2007 sprachen sich 62.6 Prozent gegen das Projekt aus (BauNetz, 2007).

Architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration

Die architektonische Neugestaltung des Stadtcasinos beinhaltete die Erweiterung des Musiksaals in Richtung Barfüsserkirche, wodurch ein neuer städtischer Raum geschaffen wurde, der die Verbindung zwischen den beiden bedeutenden Gebäuden stärkt. Die Erweiterung respektiert den historischen Kontext durch die Verwendung eines neobarocken Stils, der die bestehende Architektur ergänzt und die städtische Harmonie bewahrt. Darüber hinaus wurden neue Fussgängerwege geschaffen, die den innerstädtischen Verkehr verbessern und den öffentlichen Raum erweitern. Die Schaffung der «Konzertgasse» bereichert das Stadterlebnis und fördert die Vernetzung innerhalb der Stadt (BauNetz, 2020; Stadtcasino Basel, 2020).

Soziale Auswirkungen und Veränderungen

Die Renovierung des Stadtcasinos Basel könnte langfristige Auswirkungen auf die soziale Struktur der umliegenden Gebiete haben. Durch die verbesserten und inklusiven Einrichtungen könnte das Casino ein breiteres Publikum anziehen, was zu einer stärkeren sozialen Durchmischung bei kulturellen Veranstaltungen führen könnte. Gleichzeitig bestehen Bedenken hinsichtlich möglicher Gentrifizierungseffekte, da die erheblichen Investitionen in das Projekt zu steigenden Immobilienwerten in den umliegenden Vierteln führen könnten. Dies könnte letztlich zu einer Veränderung der sozialen Zusammensetzung führen, indem einkommensschwächere Bewohner verdrängt werden (Süddeutsche Zeitung, 2021).

Wirtschaftliche Auswirkungen²

Die Sanierung des Stadtcasinos Basel hat verschiedene wirtschaftliche Auswirkungen, insbesondere durch die Förderung des Kulturtourismus. Durch die verbesserte

² Trotz erheblicher baulicher Veränderungen und kultureller Aufwertung in den betroffenen Quartieren lässt sich ein kausaler Zusammenhang zwischen den Kulturbauten und der Preisentwicklung in den Quartieren anhand der vorhandenen Daten nicht eindeutig nachweisen. Es gibt zwar Hinweise auf gestiegene Immobilienwerte, aber es ist unklar, inwieweit diese Wertsteigerungen direkt auf den Bau oder die Sanierung der Kulturbauten zurückzuführen sind.

Ausstattung und Akustik wird der Veranstaltungsort für hochkarätige Künstler und Veranstaltungen attraktiver, was wiederum mehr Besucher nach Basel locken könnte. Dies dürfte sich positiv auf die lokalen Unternehmen auswirken, insbesondere auf das Gastgewerbe und den Einzelhandel. Zudem könnte das Projekt durch die Schaffung neuer Arbeitsplätze in den Bereichen Kulturmanagement und Veranstaltungsorganisation zur wirtschaftlichen Stabilität der Region beitragen (Süddeutsche Zeitung, 2021; Grosser Rat BS, 2017).

Kulturelle Bedeutung und Entwicklung

Die Sanierung hat das Stadtcasino Basel als wichtigen Kulturveranstaltungsort gefestigt und seine Rolle in der Basler Kulturmeile gestärkt. Der Hauptkonzertsaal, der in Richtung Barfüsserkerche erweitert wurde, bietet nun eine verbesserte Akustik und moderne technische Einrichtungen, die ein höheres Niveau kultureller Darbietungen ermöglichen. Diese Veränderungen tragen dazu bei, Basel als Kulturstadt zu stärken und könnten der Stadt langfristig mehr kulturelle Aktivitäten und internationale Anerkennung bringen (BZ Basel, 2020).

Öffentliche Wahrnehmung und Kritik

Die Reaktionen der Öffentlichkeit auf den Umbau des Stadtcasinos Basel waren überwiegend positiv. Viele lobten den sensiblen architektonischen Eingriff, der den historischen Kontext respektiert und gleichzeitig modernen Komfort integriert. Die Renovierung wurde als Stärkung des Status Basels als Kulturhauptstadt gesehen, was bei vielen Einwohnern Stolz auslöste. Dennoch gab es auch Kritik, insbesondere hinsichtlich der Verwendung öffentlicher Gelder für das Projekt und der Befürchtung, dass der renovierte Veranstaltungsort für einkommensschwächere Bevölkerungsgruppen weniger zugänglich sein könnte (Süddeutsche Zeitung, 2021; DBZ, 2021).

Fazit

Die 2020 abgeschlossene Sanierung des Stadtcasinos Basel unter der Leitung von Herzog & de Meuron hat sowohl das kulturelle Angebot als auch das städtebauliche Gefüge der Stadt Basel massgeblich beeinflusst. Das Projekt hat nicht nur eine historische Kultureinrichtung modernisiert, sondern auch neue urbane Räume geschaffen, die die urbane Integration verbessern. Die langfristigen Auswirkungen auf die soziale und wirtschaftliche Struktur der Stadt werden noch beobachtet, aber die Renovierung hat bereits dazu beigetragen, Basel als wichtiges Kulturzentrum in Europa zu stärken.

3.2.2 Fallstudienübergreifende Analyse

In diesem Kapitel werden die drei zuvor vorgestellten Fallstudien – das MACBA, der Kulturpalast Dresden und das Stadtcasino Basel - miteinander verglichen, um die wichtigsten Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Bereichen Hintergrund und historischer Kontext, architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration, soziale Auswirkungen und Veränderungen, wirtschaftliche Auswirkungen, kulturelle Bedeutung und Entwicklung sowie öffentliche Wahrnehmung und Kritik herauszuarbeiten (siehe Tabelle 4).

Hintergrund und historischer Kontext

Alle drei Projekte sind aus einem spezifischen historischen und kulturellen Kontext heraus entstanden, der die Notwendigkeit ihres Baus oder ihrer Renovierung untermauerte. Das MACBA in Barcelona wurde als Antwort auf den Bedarf an einem Museum für zeitgenössische Kunst konzipiert, dessen Idee bis in die 1950er-Jahre zurückreicht und durch die kulturelle Dynamik der 1980er-Jahre beschleunigt wurde. Der Kulturpalast in Dresden, ursprünglich in den 1960er-Jahren erbaut, wurde modernisiert, um den heutigen technischen Anforderungen zu entsprechen und gleichzeitig seine kulturelle Funktionalität zu erhalten. Das Stadtcasino Basel, ein bedeutendes kulturelles Erbe aus dem 19. Jahrhundert, wurde renoviert und erweitert, um den gestiegenen Anforderungen an einen modernen Veranstaltungsort gerecht zu werden.

Architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration

Architektonisch zeichnen sich die Projekte durch ihre respektvolle Einbettung in die städtische Umgebung und ihre jeweilige Designphilosophie aus. Das von Richard Meier entworfene MACBA setzt mit seinem modernistischen Stil neue Akzente im historischen Stadtviertel El Raval und trägt so zur städtebaulichen Revitalisierung bei. Der Kulturpalast Dresden bewahrte seine ikonische Fassade und integrierte moderne Elemente, um die städtebauliche Kohärenz zu fördern. Das Stadtcasino Basel wurde von Herzog & de Meuron im neobarocken Stil erweitert, um eine architektonische Harmonie zwischen Alt und Neu zu schaffen und den städtischen Raum durch neue Verbindungen zu bereichern.

Soziale Effekte und Veränderungen

Alle drei Projekte haben deutliche soziale Auswirkungen, wenn auch in unterschiedlichem Masse. Das MACBA trug zur Gentrifizierung des Viertels El Raval bei und veränderte die soziale Struktur durch den Zuzug einer wohlhabenderen Bevölkerung. Der

Kulturpalast Dresden förderte die soziale Interaktion und die Nutzung des öffentlichen Raums und zielte auf eine Stärkung des sozialen Zusammenhalts im Stadtzentrum ab. Das Stadtcasino Basel könnte langfristig zu sozialen Veränderungen führen, insbesondere durch die Gefahr der Gentrifizierung und den damit verbundenen sozialen Verdrängungseffekten.

Wirtschaftliche Auswirkungen³

Wirtschaftlich gesehen haben alle drei Projekte einen positiven Einfluss auf ihre jeweiligen Städte. Das MACBA belebte den Immobilienmarkt und förderte den Tourismus in Barcelona, was zu einem wirtschaftlichen Aufschwung in El Raval führte. In Dresden hat die Renovierung des Kulturpalastes das Stadtzentrum belebt und neue Arbeitsplätze im Kultur- und Dienstleistungssektor geschaffen. In Basel könnte das Stadtcasino durch die Entwicklung des Kulturtourismus und die Attraktivität für hochkarätige Veranstaltungen einen ähnlichen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Kulturelle Wirkung und Entwicklung

In kultureller Hinsicht haben die Projekte zur Stärkung der Identität und der internationalen Positionierung ihrer Städte beigetragen. Das MACBA hat Barcelona als bedeutendes Zentrum für zeitgenössische Kunst etabliert, während der Kulturpalast Dresden das kulturelle Angebot der Stadt erweitert und ihre Attraktivität als Kulturstandort erhöht hat. Das Stadtcasino Basel hat die kulturelle Identität Basels gestärkt und zur internationalen Anerkennung als Kulturstandort beigetragen.

Öffentliche Wahrnehmung und Kritik

Die öffentliche Wahrnehmung war in allen drei Fällen überwiegend positiv, wenngleich es auch kritische Stimmen gab. Das MACBA wurde für seine Rolle in der Gentrifizierung kritisiert, der Kulturpalast Dresden für den Verlust seiner Multifunktionalität. Das Stadtcasino Basel wurde überwiegend positiv aufgenommen, allerdings gab es Diskussionen über die Verwendung öffentlicher Gelder und die Zugänglichkeit für einkommensschwache Gruppen.

³ Trotz erheblicher baulicher Veränderungen und kultureller Aufwertung in den betroffenen Quartieren lässt sich ein kausaler Zusammenhang zwischen den Kulturbauten und der Preisentwicklung in den Quartieren anhand der vorhandenen Daten nicht eindeutig nachweisen. Es gibt zwar Hinweise auf gestiegene Immobilienwerte, aber es ist unklar, inwieweit diese Wertsteigerungen direkt auf den Bau oder die Sanierung der Kulturbauten zurückzuführen sind.

Insgesamt zeigen die drei Fallstudien, wie architektonische Projekte nicht nur physische Strukturen, sondern auch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Dynamiken in Städten beeinflussen können. Jede Fallstudie unterstreicht die Bedeutung einer sorgfältigen Planung und eines respektvollen Umgangs mit dem historischen und sozialen Kontext, um eine nachhaltige und positive Stadtentwicklung zu fördern.

Tabelle 4: Ergebnisse der Fallstudien im Überblick (eigene Darstellung)

Aspekt	MACBA, Barcelona	Kulturpalast, Dresden	Stadtcasino, Basel
Hintergrund und historischer Kontext	Geschichte und Motivation des Baus, städtebauliche und kulturelle Bedeutung vor 1995	Geschichte des Kulturpalasts, Gründe für die Renovierung, Bedeutung vor 2017	Historische Entwicklung des Stadtcasinos, Gründe für den Umbau
Architektonische Gestaltung und städtebauliche Integration	Modernistisches Design von Richard Meier, städtebauliche Integration in El Raval	Modernisierung des Gebäudes, architektonische Bewahrung und städtebauliche Integration	Erweiterung und architektonische Anpassung durch Herzog & de Meuron, städtebauliche Auswirkungen auf das Stadtzentrum
Soziale Auswirkungen und Veränderungen	Gentrifizierung von El Raval, Veränderung der sozialen Struktur	Veränderungen in der Nutzung öffentlicher Räume, soziale Kohäsion im Stadtzentrum	Kulturelle Zugänglichkeit, potenzielle Gentrifizierung und soziale Veränderungen in Basel
Wirtschaftliche Auswirkungen	Anstieg der Immobilienwerte, Wachstumsimpulse für lokale Wirtschaft und Tourismus	Wirtschaftliche Belebung des Stadtzentrums, Schaffung von Arbeitsplätzen	Wirtschaftliche Impulse durch Kulturtourismus, Veränderungen auf dem Immobilienmarkt
Kulturelle Bedeutung und Entwicklung	Positionierung Barcelonas als Zentrum für zeitgenössische Kunst, kultureller Einfluss des MACBA	Erweiterung des kulturellen Angebots in Dresden, Erhöhung der kulturellen Attraktivität	Stärkung von Basels kultureller Identität, internationale Positionierung des Stadtcasinos
Öffentliche Wahrnehmung und Kritik	Positive Resonanz, Bedenken hinsichtlich Gentrifizierung	Positive Reaktionen, aber Kritik am Verlust der Multifunktionalität	Überwiegend positive öffentliche Wahrnehmung, Debatten über öffentliche Ausgaben

3.3 Experteninterviews zum Umbau und Erweiterung des Stadtcasino Basel

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse der transkribierten Experteninterviews werden nachfolgend dargestellt.

3.3.1 Ergebnisse der Interviews

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Experteninterviews entlang der Kategorien der Inhaltsanalyse thematisch geordnet und zusammengefasst.

3.3.1.1 Kulturelle Identität und Stadtentwicklung

Einfluss auf die kulturelle Identität

Die Experteninterviews verdeutlichen die zentrale Rolle der Kulturbauten für die kulturelle Identität und Stadtentwicklung Basels. Die Symbiose von Kulturinstitutionen wie Barfüsserkirche, Stadttheater, Kunsthalle und Musikhalle wird als wesentlicher Beitrag zur kulturellen Identität der Stadt gesehen. Diese Zusammenarbeit entspricht der historischen Intention, ein einheitliches Kulturzentrum am Steinenberg zu schaffen, und die getroffenen Massnahmen werden als erfolgreich beschrieben, da sie das kulturelle Angebot Basels erhalten und bereichern konnten (I1). Auch wenn das konkrete Projekt nach Ansicht des Projektleiters keine wesentlichen kulturellen Veränderungen mit sich brachte, so trug es doch zur Sichtbarkeit des Gebäudes im Kontext von Theater und Kunsthalle bei, insbesondere durch die Verlegung des Eingangs zum Barfüsserplatz, einem zentralen Ort des öffentlichen Lebens (I2). Die Ablehnung des Projekts von Zaha Hadid durch die Bevölkerung hatte weniger mit der Ablehnung moderner Architektur oder kultureller Aspekte zu tun, sondern mit der Wahrnehmung, dass das Gebäude nicht zur visuellen Identität und zur Umgebung passt (I6). Das Projekt von Herzog & de Meuron wurde positiv aufgenommen, da es auf dem Bestand aufbaut und sich gut in den Platz einfügt. Die Teilnahme renommierter Architekten an den Wettbewerben unterstreicht die Bedeutung von kultureller Identität und architektonischer Qualität in Basel. Das realisierte Projekt wurde positiv bewertet, da es den Geist des bestehenden Konzerthauses bewahrt und zur kulturellen Identität der Stadt beiträgt. Zudem wurden die bewussten architektonischen Anspielungen auf die Belle Epoque und Paris als Bereicherung für die kulturelle Identität und die Atmosphäre des Gebäudes gesehen (I5).

Einfluss auf Quartiere und Stadtteile

Im Kontext der Stadtentwicklung zeigt sich, dass Kulturbauten einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung von Quartieren und Stadtteilen haben können. So wurde z.B. ein Neubau der Musikhalle zur Quartiersentwicklung durch eine öffentliche Nutzung

erwogen, was jedoch im Widerspruch zum noch intakten Hafenbetrieb stand. Die realisierten baulichen Massnahmen führten zur Wiederherstellung der historischen Ansicht und zu einer deutlichen Aufwertung des Durchgangsbereichs zwischen Barfüsserkirche und Musiksaal, wodurch ein neuer Altstadttraum mit hoher Aufenthaltsqualität entstand (I1). Die Verbesserungen am Barfüsserplatz, insbesondere die neue Fassade und die Schaffung von Aufenthaltsräumen im mittelalterlichen Umfeld, wurden als wichtige Bereicherung des Quartiers angesehen (I2). Das Projekt Stadtcasino habe als Katalysator für die geplante Entwicklung des Barfüsserplatzes gewirkt, auch wenn die Stadt aufgrund der notwendigen infrastrukturellen Massnahmen in Verzug geraten sei (I4).

Kontroversen und politische Herausforderungen

Ein zentrales Thema in den Interviews war die Verdichtung von Kulturbauten, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen birgt. Die Erweiterung der bestehenden Halle wurde als Lösung für räumliche und städtebauliche Probleme beschrieben, die zudem politisch mehrheitsfähig war (I3). Diese Nachverdichtung und die damit verbundenen stadtstrukturellen Effekte wurden ebenfalls als wichtig erachtet (I4). Allerdings sind Bauprojekte in zentralen Lagen Basels, insbesondere entlang der Hauptachse, häufig umstritten und führen immer wieder zu Kontroversen, was die politischen Herausforderungen bei der Umsetzung solcher Projekte verdeutlicht (I5). Die Ablehnung avantgardistischer Projekte, wie im Fall des ersten Projekts von Zaha Hadid, kann auch in der öffentlichen Wahrnehmung begründet sein, dass solche Bauten nicht in das konkrete städtische Umfeld passen (6). Insbesondere die Stahlkonstruktion wurde als unvereinbar mit dem Denkmalschutz und dem städtebaulichen Umfeld angesehen, was nicht zuletzt zu erheblichen Widerständen führte (I6). Der öffentliche Widerstand gegen das damalige Projekt von Zaha Hadid war vor allem auf die Grösse und das futuristische Erscheinungsbild zurückzuführen. In den Gremien wie der Casino-Gesellschaft, der Denkmalpflege und der Politik gab es im Vorfeld unterschiedliche Meinungen, wobei sich letztlich eine Mehrheit für das Projekt durchsetzte. Die kritische öffentliche Meinung, insbesondere hinsichtlich des Volumens, des futuristischen Erscheinungsbildes und der hohen Kosten, überwog jedoch und führte zur Ablehnung der notwendigen öffentlichen Mittel im Rahmen der erforderlichen Volksabstimmung. Dies zeigt, wie stark die öffentliche Meinung die Umsetzung solcher Bauprojekte beeinflusst und letztlich über Erfolg oder Misserfolg entscheiden kann (I1, I3, I6).

Zusammenführung und Vergleich der Aussagen

Zusammenfassend zeigt die Auswertung zur Kategorie «Kulturelle Identität und Stadtentwicklung» der Experteninterviews, dass Kulturbauten einen wichtigen Einfluss auf die kulturelle Identität Basels haben und zur Stadtentwicklung beitragen. Es besteht ein breiter Konsens über die Bedeutung historischer Bezüge und die Rolle von Architekturwettbewerben zur Sicherung der Bauqualität. Selbst architektonisch interessante Projekte können aufgrund von Bedenken hinsichtlich der städtischen Identität und des Umfelds abgelehnt werden. Unterschiede zeigen sich in der Einschätzung des kulturellen Wandels und der Rolle der Verdichtung, wobei die Experten unterschiedliche Perspektiven auf die damit verbundenen Herausforderungen einnehmen.

Grundsätzlich scheinen sich alle Beteiligten einig zu sein, dass ein Wettbewerb zur Qualitätssicherung in der Regel das geeignete Verfahren ist. Bei dem letztlich realisierten Projekt wurde jedoch nicht der Wettbewerb als qualitätssicherndes Verfahren eingesetzt, sondern nach einer Vorstudie eine Direktvergabe an Herzog & de Meuron vorgenommen. Dies war unter anderem deshalb möglich, weil der Kanton nicht mehr mehrheitlich an der Finanzierung beteiligt war und man nicht an öffentliche Submissionsvorschriften gebunden war. Im vorliegenden Fall scheinen alle Beteiligten davon überzeugt zu sein, dass die Direktvergabe an Herzog & de Meuron die beste und entscheidende Lösung war. Immer wieder wird erwähnt, dass das Vorgehen, die Kontakte, insbesondere zur Denkmalpflege, und die unbestrittene Qualität von Herzog & de Meuron ausschlaggebend für das Gelingen des Projekts waren. Ein Experte betonte, dass ohne den Vorschlag von Herzog & de Meuron eine einfache Kopie bzw. Duplizierung einer Fassade wahrscheinlich schwieriger gewesen wäre.

3.3.1.2 Schutzanforderungen und Denkmalpflege

Schutzanforderungen und ihr Einfluss auf Bauprojekte

Die Schutzauflagen spielten bei der Konzeption und Umsetzung der Bauprojekte eine zentrale Rolle. Im Fall des Musiksaals waren mehrere Schutzobjekte und Schutzaspekte zu berücksichtigen, darunter Schutzzonen und ein ISOS-Perimeter (I1). Der Musiksaal selbst war als eidgenössisches Schutzobjekt eingestuft, und der Hans-Huber-Saal lag innerhalb einer Schutzzone, was bedeutete, dass grössere Eingriffe verboten waren (I2). Trotz dieser strengen Schutzauflagen wurde im Musiksaal der Zustand von 1905 wiederhergestellt, um historische Elemente wie den Stuck zu erhalten. Der Umgang mit diesen Schutzauflagen erforderte jedoch oft Kompromisse. So wurden beispielsweise im Hans-

Huber-Saal neue Brandschutzwände eingezogen, die sich gestalterisch an den Zustand von 1905 anlehnen, um das Gesamtgefüge nicht zu stören (I2).

Die strenge und exakte Umsetzung behördlicher Vorschriften ist zumindest teilweise auf übereifrige Behördenmitarbeitende zurückzuführen (I6). Im Verlauf der Baumassnahmen wurden zahlreiche Kompromisse eingegangen, um den Baufortschritt zu ermöglichen. Einige ursprünglich festgelegte Schutzanforderungen wurden modifiziert oder neu bewertet. Beispielsweise ermöglichte der Wechsel des kantonalen Denkmalpflegers eine Annäherung an die Barfüsserkerche, was zu einer Neubewertung der Projektrealisierung führte (I2, I3). Diese Anpassungen waren nicht nur notwendig, um technischen Anforderungen wie der Erdbebensicherheit und dem Einfluss des Tramverkehrs Rechnung zu tragen, sondern auch, um das Gebäude zeitgemässer und besser nutzbar zu machen (I4).

Einfluss der Denkmalpflege auf Planung und Ausführung

Die Denkmalpflege hatte erheblichen Einfluss auf die Planung und Durchführung der Baumassnahmen. Sie war sowohl in die Restaurierungsmassnahmen des Musiksaals als auch in den Neubau des Projektes involviert, ohne jedoch gestalterische Vorgaben zu machen (I2). Die Denkmalpflege plante, den Hans-Huber-Saal unter Denkmalschutz zu stellen, was grössere Eingriffe verbot (I2). Die Entscheide der Denkmalpflege waren oft interpretativ, wie die Neu Beurteilung des Abstandes zwischen Barfüsserkerche und Musiksaal zeigt, der schliesslich als nicht notwendig erachtet wurde (I3). Diese Interpretationen und die enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege waren entscheidend für den Projektfortschritt. Der Denkmalpfleger löste Blockaden, die durch frühere Planungen entstanden waren, und ermöglichte so die Umsetzung neuer Ideen nach der Ablehnung des ursprünglichen Entwurfs (I3). Die Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und die hohe Qualität von Herzog & de Meuron ermöglichten eine gelungene Integration des Projekts unter Einhaltung der Vorgaben (I6).

Die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Denkmalpflegern war ein weiterer entscheidender Faktor für den Erfolg der Projekte. Die guten Kontakte von Herzog & de Meuron zur Denkmalpflege erleichterten den Umbau und die Anpassung der Raumstruktur (I4). Trotz der strengen Auflagen der Denkmalpflege, insbesondere in Bezug auf die Farbgebung und die Wiederherstellung historischer Elemente, konnten in Bereichen wie den Kulissen Kompromisse gefunden werden (I3). Diese Balance zwischen Erhaltung und moderner Anpassung erforderte eine sorgfältige Pflege der Beziehungen zu den

zuständigen Behörden und die Einbeziehung von Fachleuten, um flexible Lösungen zu finden (I4).

Veränderung der Schutzanforderungen im Projektverlauf

Im Laufe der Projekte wurden die Schutzanforderungen teilweise angepasst, um neuen Erkenntnissen oder veränderten Bedingungen Rechnung zu tragen. Ein entscheidendes Beispiel war der Wechsel des kantonalen Denkmalpflegers, der zu einer Neuausrichtung des Projekts führte. Der neue Denkmalpfleger erlaubte eine Annäherung an die Barfüsserkirche, was vorher nicht erlaubt war (I2, I3). Diese Änderung der Denkmalschutzaufgaben ermöglichte die Umsetzung neuer architektonischer Ideen, die zuvor blockiert waren (I3). Darüber hinaus wurde der historische Zustand von 1905 im Musiksaal rekonstruiert, indem die originalen Kronleuchter restauriert und die historischen Fenster wiederhergestellt wurden, um den ursprünglichen Charakter des Gebäudes zu erhalten (I3).

Zusammenführung und Vergleich der Aussagen

Die Experten waren sich einig, dass die Anforderungen des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege eine zentrale Rolle bei der Planung und Durchführung der Bauprojekte spielten. Es bestand Konsens darüber, dass Kompromisse und Anpassungen notwendig sind, um den Fortschritt der Projekte zu gewährleisten, ohne die historische Substanz zu gefährden. Die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Architekten und Denkmalpflegern wurde ebenso hervorgehoben wie die Notwendigkeit, technische Anforderungen in die Konservierungsmassnahmen zu integrieren.

Unterschiede zeigten sich vor allem in der Interpretation der Schutzanforderungen und der Rolle der Denkmalpflege. Während einige Experten betonten, dass die Denkmalpflege strenge Vorgaben mache, die nur schwer zu erfüllen seien, sahen andere z. B. den Wechsel des Denkmalpflegers und die damit verbundene Flexibilität als Chance, das Projekt erfolgreich umzusetzen. Auch die Frage, inwieweit die denkmalpflegerischen Anforderungen an moderne technische Erfordernisse angepasst werden sollten, wurde unterschiedlich bewertet.

3.3.1.3 Herausforderungen und Chancen

Technische und funktionelle Herausforderungen

Im Zusammenhang mit der Nutzung und Modernisierung des Musiksaals wurden mehrere technische und funktionale Herausforderungen identifiziert. Die ursprünglichen Baumängel und die daraus resultierenden Probleme, wie unzureichende Belüftung,

Umkleideräume und sanitäre Anlagen, stellen bis heute eine Belastung dar. Es wurden zwar Erweiterungen vorgenommen, diese blieben jedoch oft unzureichend, was eine umfassende Lösung erschwerte (I1). Der Umbau des Musiksaals stellte die Beteiligten vor die Herausforderung, eine Balance zwischen den strengen Anforderungen der Denkmalpflege, dem modernen Komfort und der Akustik zu finden. Dies erforderte ständige Kompromisse, insbesondere bei der Farbwahl, der Gestaltung der Fenster und der Nutzung des Raumprogramms (I2). Darüber hinaus waren komplexe technische Probleme zu lösen, wie der Umgang mit der Entwässerung und dem Grundwasser in der Innenstadt sowie die Setzungen des Gebäudes auf einer alten Stadtmauer, die zusätzliche Anpassungen im Innenraum erforderlich machten (I2). Die Verbesserung der An- und Ablieferungsprozesse sowie die Verlagerung der Anlieferung und der Einsatz von Bodenaufzügen werden als entscheidender Fortschritt gegenüber der früheren Situation gesehen (I6). Gleichzeitig hat der zunehmende behördliche Regulierungsgrad zu Konflikten zwischen praktischen Erfordernissen und ästhetischen Ansprüchen geführt (I6).

Gestalterische und städtebauliche Herausforderungen

Eine besondere Herausforderung stellte das Projekt von Zaha Hadid dar, das als futuristischer Neubau den Bestand stark verändert und teilweise negiert hätte. Es wurde als zu dominant und überwältigend für den kleinen historischen Stadtraum empfunden, was zur Ablehnung führte (I4). Bei der Projektentwicklung kam es zudem zu Konflikten zwischen kulturellen und kommerziellen Interessen sowie zwischen architektonischem Anspruch und praktischer Nutzbarkeit aufgrund der Flächenplanung (I6). Diese gestalterischen Hürden wurden als zentrale Herausforderung angesehen, da das Projekt im Kontext des Stadtraums als unpassend erschien und daher nicht realisiert wurde. Diese Erfahrung zeigt, dass die Integration neuer architektonischer Elemente in historische Stadtkerne besonders anspruchsvoll ist und erhebliche Widerstände hervorrufen kann.

Gesellschaftlicher und politischer Widerstand

Soziale und politische Widerstände stellten eine weitere Hürde bei der Umsetzung von Projekten dar. In Basel scheiterten Projekte häufig an mangelnder Unterstützung in der Bevölkerung, unklaren Visualisierungen und internen Konflikten, auch wenn sie anfangs gut unterstützt wurden (I5). Auch das Projekt von Zaha Hadid stiess aufgrund seiner Dominanz und der als unpassend empfundenen Einfügung in den historischen Stadtraum auf starken Widerstand, was letztlich zur Ablehnung führte (I4). Obwohl der Widerstand

gegen das Stadtcasino-Projekt gering war, zeigt diese Erfahrung, dass auch geringe Widerstände ausreichen können, um den Verlauf eines Projektes zu beeinflussen (I5).

Erhalt und Weiterentwicklung bestehender Strukturen

Eine der grössten Chancen, die sich aus der Integration von Schutzmassnahmen ergeben, ist die Möglichkeit, bestehende Strukturen zu erhalten und weiterzuentwickeln, ohne wesentliche Veränderungen oder Eingriffe vornehmen zu müssen. Das aktuelle Projekt zur Weiterentwicklung des Stadtcasino wurde als gelungene Lösung angesehen, die den historischen Stadtraum respektiert und potenzielle Widerstände minimiert (I4). Die Entscheidung, das Zaha Hadid Projekt nicht zu realisieren, wird heute als Vorteil gesehen, da es den Raum dominiert und das Gleichgewicht im historischen Stadtraum gestört hätte. Das neue, zurückhaltendere Projekt wird als passender empfunden, da es vorhandene Elemente integriert und niemandem etwas weggenommen hat (I4). Das Projektteam des früheren Zaha Hadid Projekts konzentrierte sich teilweise ausschliesslich auf die kulturellen Bedürfnisse und ignorierte die alltäglichen Bedürfnisse und Verkehrsströme des Standorts, was zu funktionalen Problemen führte. Es wurde versucht, neue Verkehrsströme zu schaffen, was zu erheblichen Konflikten führte, insbesondere weil der alltägliche Nutzungskontext, einschliesslich der Nähe zum Ausgehviertel, nicht ausreichend berücksichtigt wurde (I6).

Akzeptanz und langfristiger Nutzen

Projekte, die anfangs auf Widerstand stiessen, wurden schliesslich als grosse Leistungen anerkannt, insbesondere wenn sie von Spitzenarchitekten geleitet wurden. In Basel wurde festgestellt, dass der Widerstand gegen solche Projekte generell gering war, was dazu beitrug, dass sie langfristig als Verbesserungen wahrgenommen wurden (I5). Ein besonders positives Beispiel ist das Stadtcasino, das ursprünglich als weniger attraktiv galt und durch das neue Projekt die Chance erhielt, als deutliche Verbesserung wahrgenommen zu werden (I5).

Potenziale durch angepasste Planung

Die Anpassung der Planung an die Schutzerfordernisse eröffnete zusätzliche Potenziale. Durch eine behutsame Herangehensweise, die den historischen Stadtraum respektierte und vorhandene Strukturen integrierte, konnte das Projekt schliesslich erfolgreich umgesetzt werden. Diese behutsame Planung trug entscheidend zum Projekterfolg bei und beugte möglichen Konflikten mit der Bevölkerung vor (I4). Der Erfolg dieser angepassten

Planung zeigt, dass eine sorgfältige Abwägung von Schutzansprüchen und modernen Bedürfnissen langfristig positive Auswirkungen haben kann.

Zusammenführung und Vergleich der Aussagen

Die Experten waren sich weitgehend einig, dass die Integration von Schutzmassnahmen sowohl grosse Herausforderungen als auch grosse Chancen mit sich bringt. Technische und funktionale Schwierigkeiten, wie sie etwa bei der Modernisierung des Musiksaals auftraten, erforderten ständige Kompromisse und Anpassungen. Gleichzeitig bot die behutsame Weiterentwicklung bestehender Strukturen die Chance, den historischen Charakter des Stadtraums zu erhalten und langfristig Akzeptanz zu schaffen. Gleichzeitig kann die Nichtbeachtung der alltäglichen Nutzungen und Verkehrsströme im Gebiet zu funktionalen Problemen führen.

Unterschiede zeigten sich vor allem in der Bewertung der gestalterischen Herausforderungen. Während einige Experten den Entwurf von Zaha Hadid als zu dominant und unpassend für den historischen Stadtraum empfanden (I4), sahen andere die Notwendigkeit, moderne Elemente in historische Strukturen zu integrieren, um eine Balance zwischen Alt und Neu zu finden (I2). Auch der gesellschaftliche und politische Widerstand wurde unterschiedlich wahrgenommen: Während einige Experten den geringen Widerstand in Basel als Vorteil sahen (I5), wiesen andere auf die Schwierigkeiten hin, die durch mangelnde Unterstützung und Oppositionsbewegungen entstanden (I4, I5).

3.3.1.4 Auswirkungen auf das Umfeld

Steigerung der Platz- und Aufenthaltsqualität

Das Projekt hat erhebliche positive Auswirkungen auf das städtebauliche Umfeld, insbesondere im Hinblick auf die Platz- und Aufenthaltsqualität. Durch die Öffnung der Fassade und die Schaffung neuer Zugänge zum Barfüsserplatz wurde nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Nutzung dieses zentralen Platzes verbessert. Der Aussenraum wird nun aktiv genutzt, die Menschen verbringen hier ihre Mittagspause und abends ist er belebt, wenn das Foyer geöffnet ist (I2). Vor der Umgestaltung war der Platz unattraktiv und wenig einladend, durch das Projekt wurde er deutlich aufgewertet. Der Neptunbrunnen und der darunter liegende Kulturraum wurden saniert und aufgewertet, und eine zuvor namenlose Gasse wurde in «Fasnachtsgasse» umbenannt, eine neue Strasse im Zentrum von Basel (I3). Die Massnahmen haben die Zugänglichkeit und Funktionalität des Aussenraums für Konzertbesucher und andere Besucher deutlich verbessert, insbesondere durch bessere Verkehrswege und ein angenehmeres Umfeld (I6).

Gestalterische Aufwertung und neue städtebauliche Elemente

Mit der Umgestaltung wurde ein neues städtebauliches Element geschaffen, indem zwischen dem vorderen Teil des Casinos und dem Musiksaal eine neue öffentliche Gasse entstand, die die Durchlässigkeit und Verbindung zwischen Barfüsserplatz, Steinenberg und Theaterplatz verbessert (I1). Die durch die heranrückende Bebauung entstandene schmale Gasse wird als städtebaulich spannend und attraktiv beschrieben (I3). Die Unterführung beim Tinguely-Brunnen bleibt jedoch ein problematischer Ort, da sich dort Obdachlose aufhalten, was auf soziale Herausforderungen im Umfeld hinweist (I6).

Auswirkungen auf den lokalen Immobilienmarkt

Der Einfluss der Massnahmen auf den Immobilienmarkt ist schwer zu beurteilen, da das Projekt in einem Gebiet mit bereits hohen Immobilienpreisen liegt. Es gab eine Aufwertung der Aufenthaltsqualität, aber es bleibt unklar, ob dies einen zusätzlichen Einfluss auf den Immobilienmarkt hatte. Weitere Untersuchungen wären notwendig, um diese Effekte eindeutig beurteilen zu können (I1). Eine direkte Beeinflussung des Immobilienmarktes war nicht beabsichtigt. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass das Projekt die Qualität des Barfüsserplatzes verbessert hat, auch wenn die konkreten Auswirkungen auf die Immobilienwerte schwer abzuschätzen sind (I2). Die geplanten Veränderungen am Barfüsserplatz, inklusive der Verlegung von Strassen und allenfalls Trams, könnten zu einer deutlichen Aufwertung des Gebiets führen und damit positive wirtschaftliche Auswirkungen auf die umliegenden Immobilien haben (I4). Das Projekt war jedoch nicht mit signifikanten wirtschaftlichen Auswirkungen auf externe Investoren oder Eigentümer in der Umgebung verbunden (I6).

Finanzierung und ökonomische Nachhaltigkeit

Das Projekt wurde zu einem grossen Teil durch Spenden in Höhe von über 35 Mio. CHF finanziert, die von den traditionellen Mäzenen in Basel unterstützt wurden. Viele kulturelle Projekte in Basel, wie z. B. die Erweiterung des Kunstmuseums, werden durch die Unterstützung bekannter Basler Familien und Stiftungen ermöglicht (I3). Diese Finanzierung hat die finanzielle Belastung des Kantons erheblich reduziert (I5). Der kommerziell genutzte Kopfbau subventioniert den Kulturbetrieb, was entscheidend ist, um die Saalmieten niedrig zu halten. Der Umbau wurde vom Kanton einmalig mit 49% subventioniert, während die Casinogesellschaft selbst keine regelmässigen Subventionen vom Kanton erhält, was die wirtschaftliche Bedeutung des Kopfbaus unterstreicht (I2). Die vorderen Gebäudeteile wurden an eine Firma vermietet und die Mieteinnahmen werden zur

Querfinanzierung des Kulturbereichs verwendet, was wirtschaftlich vorteilhaft ist (I3). Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Gastronomie hochprofitabel sein muss, um die hohen Mieten in der Innenstadt und den Kulturbetrieb zu finanzieren, was zu einem Dilemma führt, wenn kein geeigneter Pächter gefunden wird (I6).

Kostensteigerungen und Mietpreisanpassungen

Die Modernisierung des Stadtcasinos führte zu einer Erhöhung der Unterhaltskosten und der Gebäudefläche, was zu ähnlichen finanziellen Belastungen wie bei anderen Projekten in der Schweiz führte. Die Mietpreise wurden um 75 % erhöht, blieben aber im Vergleich zu ähnlichen Veranstaltungsorten wie der Tonhalle in Zürich oder dem KKL in Luzern konkurrenzfähig. Trotz der Preiserhöhung wurden keine Kunden verloren, da das Angebot und die Erlebnisqualität deutlich verbessert wurden. Zukünftige Kosten wurden frühzeitig budgetiert und kommuniziert, um eine langfristige Planung im Konzertbetrieb zu ermöglichen (I3).

Verbesserungen im öffentlichen Raum und Fussgängerfreundlichkeit

Die Veränderungen im öffentlichen Raum führten zu einer deutlichen Aufwertung der Zwischenräume für die Fussgänger. Ein neuer öffentlicher Durchgang zwischen dem vorderen Teil des Casinos und dem Musiksaal verbessert die Durchlässigkeit und die Verbindung zwischen Barfüsserplatz, Steinenberg und Theaterplatz. Diese Massnahmen verbesserten die Fussgängerbeziehungen, die zuvor durch die Trennung von Auto-, Tram- und Fussgängerverkehr in den 1970er-Jahren beeinträchtigt waren. Es entstanden attraktive Räume mit hoher Aufenthaltsqualität in der Fussgängerzone (I1). Das Projekt hatte auch positive Auswirkungen auf die Verkehrsinfrastruktur, indem durch die Schaffung von zwei Zugängen zum Barfüsserplatz und insgesamt sieben Zugängen mehr Platz für Besucher geschaffen wurde. Dadurch konnten Staus auf der Strasse und auf dem Gehweg vermieden werden (I2). Trotz dieser Verbesserungen bleibt die Gasse hinter der Küche bei Grossveranstaltungen ein stark frequentierter und problematischer Bereich, der als «grösste öffentliche Toilette» der Stadt bekannt ist (I6). Trotz Verbesserungen bleibt das Problem bestehen, da es auf die hohe Nutzungsintensität des Ortes zurückzuführen ist und nicht direkt mit der architektonischen Gestaltung zusammenhängt (I6).

Erschliessung und Verkehrsanbindung

Im Bereich Verkehr und Erschliessung gab es keine grossen Veränderungen, das Gebäude ist nach wie vor gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden, auch wenn es nach wie

vor keine Parkplätze gibt. Ein grosser Gewinn war die energetische Sanierung und die erdbebensichere Ausstattung des Gebäudes, was besonders wichtig ist, da Basel in einem erdbebengefährdeten Gebiet liegt (I3). In einem Pionierprojekt wurde zudem die Tramtrasse durch die Theaterstrasse und den Steinenberg entkoppelt, um Erschütterungen zu minimieren. Der Erweiterungsbau wurde statisch getrennt errichtet, um keine neuen Schwingungen vom Barfüsserplatz aufzunehmen – eine wichtige, aber kostspielige Massnahme. Direkt unter dem Neubau verläuft ein bestehendes Untergeschoss, in dem sich ein Sonderausstellungsraum des Historischen Museums befindet. Zusätzlich wurde eine Sollbruchstelle eingebaut, die bei Bedarf geöffnet werden kann, um die Flexibilität des Gebäudes zu erhöhen (I3).

Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektträgern

Die Zusammenarbeit mit der Casino-Gesellschaft und der Casino-Kommission wurde als sehr vertrauensvoll beschrieben, mit dem Ziel, das Gebäude wieder mit Leben zu füllen. Trotz notwendiger Kompromisse wurde die Zusammenarbeit als angenehm und konstruktiv empfunden (I2). Das neue Design des Stadtcasinos wurde von Musikern, Architekten und der Presse sehr positiv aufgenommen. Es wurde bevorzugt, weil es sich besser in die historische Altstadt und das Stadtzentrum einfügte, im Gegensatz zu einem früheren modernen Entwurf von Zaha Hadid, der von der Bevölkerung abgelehnt wurde (I3). Nach dem Scheitern früherer Projekte wurde ein langfristiger Vertrag mit dem Restaurantbetreiber abgeschlossen, der als potenzielles Hindernis angesehen wurde. Um flexibler zu bleiben, wurden in späteren Phasen Etappen und Laufzeiten eingeführt, die mehr Entscheidungsspielraum boten (I4). Das neue Präsidium ist pragmatisch und kooperativ an die Planung herangegangen, hat eine faire Kostenverteilung vorgenommen und so für eine erfolgreiche Zusammenarbeit gesorgt (I6).

Öffentliche Wahrnehmung und Widerstand

Das aktuelle Projekt stiess auf keinen nennenswerten Widerstand, da das Konzept zurückhaltend ist und sich harmonisch in die bestehende Architektur einfügt. Es fand breite Zustimmung im Grossen Rat und wurde ohne Widerstand aus der Bevölkerung einstimmig im Parlament beschlossen (I2, I3). Der Widerstand gegen das ursprüngliche Hadid-Projekt bezog sich vor allem auf die finanzielle Beteiligung der Stadt, nicht auf das Projekt selbst, und kam aus den eigenen Reihen der Casino-Gesellschaft (I3). Die Zurückhaltung und Sensibilität im Umgang mit der Substanz und die offene Kommunikation mit dem Umfeld trugen dazu bei, dass das neue Projekt nicht als Fremdkörper wahr-

genommen wurde (I2). Es wird angemerkt, dass grosse und mutige Projekte oft als Fremdkörper wahrgenommen werden und in der Schweiz manchmal der Mut für solche Projekte fehlt (I3). Die projektttragende Organisation konnte offener und unabhängiger kommunizieren als staatliche Stellen, was Vertrauen bei Eigentümern und Investoren schuf und die weitere Entwicklung des Gebietes positiv beeinflussen kann (I4).

Soziale Aufwertung und städtebauliche Integration

Ein ehemals vernachlässigter Bereich, der in den 1980er-Jahren als Rückzugsort für illegale Aktivitäten genutzt wurde, erfuhr durch die Massnahmen eine erhebliche soziale Aufwertung und Integration in die Altstadt (I1). Durch das Projekt wandelte sich das Gebäude von einem verstaubten Klassizismustempel zu einer halbwegs modernen Einrichtung, was insbesondere durch die erhöhte architektonische Attraktivität neue Möglichkeiten eröffnete (I3).

Veränderungen in der Wahrnehmung und Nutzung durch die Bevölkerung

Es sind keine spezifischen negativen sozialen Auswirkungen erkennbar. Hinsichtlich der Sicherheit hat sich nicht viel verändert, es gibt immer noch nächtliche Partys, die am nächsten Morgen die Stadtreinigung zum Aufräumen zwingen (I3). Das Projekt erhielt überwiegend positive Rückmeldungen von verschiedenen Gruppen und es gab kaum Kritik, was als Zeichen hoher Qualität gewertet wurde. Das rege Interesse an Führungen zeigt, dass das Haus als kulturell wertvoll wahrgenommen wird (I3). Das Projekt hatte erhebliche, aber oft wenig sichtbare Auswirkungen auf das Umfeld und auf Investitionsentscheidungen, die vor allem durch direkte Kommunikation und weniger durch Medienaufmerksamkeit beeinflusst wurden (I4).

Langfristige soziale Auswirkungen und Stimmung in der Bevölkerung

Bestimmte Bauprojekte führten zu einem spürbaren Stimmungswandel in der Bevölkerung, der sich auf zukünftige Projekte auswirkte (I5). Die positive Wahrnehmung des Stadtcasinos nach der Modernisierung deutet darauf hin, dass das Projekt langfristig zur Verbesserung der Lebensqualität und des sozialen Zusammenhalts in der Umgebung beiträgt.

Zusammenführung und Vergleich der Aussagen

Die Experten waren sich einig, dass das Projekt insgesamt positive Auswirkungen auf das städtische Umfeld, die wirtschaftliche Entwicklung und die soziale Integration hatte. Die

Zusammenarbeit zwischen den Projektträgern und der Casinogesellschaft wurde durchweg als vertrauensvoll und konstruktiv beschrieben, was wesentlich zum Erfolg des Projektes beigetragen habe (I2, I3). Die breite Zustimmung im Parlament und das Ausbleiben nennenswerter Widerstände zeugen von der hohen Akzeptanz des Projekts (I2, I3). Auch die Finanzierung durch Spenden und die flexible, etappenweise Planung wurden als wichtige Erfolgsfaktoren hervorgehoben (I3, I4). Die architektonische Zurückhaltung des aktuellen Projekts, das sich harmonisch in die bestehende Altstadt einfügt, wurde von allen Beteiligten positiv bewertet (I2, I3). Die Massnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit und Funktionalität des Aussenraums, insbesondere durch die Verbesserung der Verkehrswege, wurden ebenfalls sehr positiv bewertet (I6).

Unterschiede zeigten sich vor allem in der Wahrnehmung und Reaktion auf frühere Projekte wie das von Zaha Hadid. Während das aktuelle, zurückhaltendere Design auf breite Zustimmung stiess, wurde das frühere Projekt aufgrund seiner Grösse und Fremdheit im Kontext der Altstadt abgelehnt, was zu erheblichen internen Konflikten innerhalb der Casino-Gesellschaft führte (I3). Ein weiteres kontroverses Thema war die Flexibilität der Nutzung des Gebäudes nach dem Umbau. Die Reduzierung der Säle und die Fokussierung auf den klassischen Betrieb wurden teilweise als Einschränkung empfunden, obwohl sie zur wirtschaftlichen Nachhaltigkeit beitrugen (I2). Es wird auch darauf hingewiesen, dass trotz der Verbesserungen im Aussenbereich bestimmte Bereiche, wie z. B. die Gasse hinter der Küche, insbesondere bei Grossveranstaltungen problematisch bleiben (I6). Schliesslich wurde der Mut zu grossen und innovativen Projekten in der Schweiz generell als mangelhaft erachtet, was die Realisierung von ambitionierten Bauvorhaben erschwerte (I3).

3.3.1.5 Zukunftsperspektiven und Handlungsempfehlungen

Erhaltung und nachhaltige Nutzung bestehender Strukturen

Die Experten betonten die Bedeutung des Erhalts und der nachhaltigen Nutzung bestehender kultureller Strukturen in den historischen Stadtkernen. Ohne die getroffenen Massnahmen hätte eine Verdrängung zugunsten minderwertiger Kulturangebote stattfinden können (I1). Der Erhalt des kulturellen Angebots am ursprünglichen Standort und nicht die Verlagerung auf die grüne Wiese wurde als entscheidend für die zukünftige Entwicklung des Barfüsserplatzes und die kulturelle Kontinuität in der Region erachtet (I2). Diese Perspektive spiegelt sich auch in der langjährigen Mission der Casino-Gesellschaft, die seit 200 Jahren die Infrastruktur für kulturelle Veranstaltungen zu möglichst günstigen Konditionen zur Verfügung stellt (I3).

Zukünftige Entwicklungen und städtebauliche Planungen

Zukünftige Entwicklungen, insbesondere die Entwicklung des Barfüsserplatzes und des vorderen Gebäudeteils, werden voraussichtlich einen grossen Einfluss auf das Umfeld haben und wesentliche Veränderungen mit sich bringen (I4). Ein Ideenwettbewerb zur Neugestaltung des Barfüsserplatzes ist bereits im Gange, um den bestehenden städtebaulichen Herausforderungen zu begegnen (I5). Es gibt Pläne für eine Neugestaltung des Barfüsserplatzes und eine mögliche Offenlegung der Birsig. Die Zukunft des Gebäudes, insbesondere ein möglicher Abriss oder eine Sanierung, ist ungewiss, es besteht jedoch ein guter Austausch mit den Verantwortlichen (I6). Diese Entwicklungen werden als wichtige Bausteine für die zukünftige Stadtplanung gesehen.

Wettbewerbe und strategische Planungen

Die Durchführung von Wettbewerben zur Auswahl von Architekten wird als wichtiges strukturiertes Verfahren bei der Realisierung von Bauprojekten in historischen Stadtkernen hervorgehoben. Für die Neugestaltung des Barfüsserplatzes läuft bereits ein solcher Wettbewerb, was die Bedeutung eines strategischen und strukturierten Vorgehens bei der Planung zukünftiger Bauprojekte unterstreicht (I5).

Konservative Herangehensweise und Anpassung an das historische Umfeld

Für zukünftige Projekte in zentralen, historisch geprägten Lagen wird ein konservativer Ansatz empfohlen. Radikale, moderne Architektur sollte vermieden werden, da sie Widerstand hervorrufen kann. Stattdessen wird eine Anpassung an die Umgebung und die Bewahrung identitätsstiftender Werte empfohlen, um potenzielle Widerstände zu minimieren und das kulturelle Erbe zu erhalten (I1, I2).

Die Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Eine frühzeitige und positive Kommunikation sowie die Einbindung der Öffentlichkeit werden als entscheidend für den Erfolg eines Projektes angesehen (I3). Die erfolgreiche Umsetzung eines Projektes hängt davon ab, wie gut es den Beteiligten gelingt, die Öffentlichkeit einzubeziehen, zu hohe Ambitionen zu vermeiden und die Bedeutung des Projektes klar zu kommunizieren. Auch ein taktisches Vorgehen in der Kommunikation könne dazu beitragen, Projekte besser zu vermitteln und Akzeptanz zu schaffen (I4). Die Visualisierung und Erläuterung des Gesamtnutzens eines Projektes sollte verbessert werden, um das Verständnis und die Akzeptanz in der Bevölkerung zu fördern (I4).

Finanzierung und Kostenkontrolle

Eine strikte Kostenkontrolle wird als zentraler Faktor für den Erfolg von Bauprojekten hervorgehoben. Besonders wichtig war die Wahl eines unabhängigen Bauherrenvertreter, der auch die Kostenkontrolle übernahm. In Fällen, in denen offene und öffentliche Ausschreibungen nicht zwingend notwendig sind, sollte eine qualifizierte Bieterliste erstellt werden, um die Qualität und den Erfolg des Projekts zu sichern (I3). Eine strikte Kostendisziplin, eine enge Einbindung der Beteiligten und der Verzicht auf die Erwartung, dass die Gastronomie die Investitionen alleine tragen muss, sind wichtige Empfehlungen für zukünftige Kulturbauprojekte (I6).

Flexibilität und Realismus bei der Planung

Es wird empfohlen, auf überambitionierte Projekte zu verzichten und sich auf das sinnvoll Machbare zu konzentrieren. Die Wünsche und Anforderungen der Nutzer sollten berücksichtigt, aber nicht als alleinige Planungsgrundlage genommen werden, da sich diese im Laufe der Zeit ändern können (I4, I5). Investoren sollte ein realistisches und umfassendes Bild der langfristigen Entwicklungsperspektiven vermittelt werden, um ihre Bereitschaft zur Sanierung und Investition in Immobilien zu erhöhen (I4). Eine offene und flexible Kommunikation, die nicht durch behördliche Restriktionen eingeschränkt ist, kann das Vertrauen in die Zusammenarbeit stärken und die Effektivität des Informationsaustausches verbessern (I4).

Zusammenführung und Vergleich der Aussagen

Die Experten waren sich weitgehend einig, dass die Erhaltung und nachhaltige Nutzung bestehender Strukturen in historischen Stadtkernen von zentraler Bedeutung ist (I1, I2, I3). Die Einbeziehung der Öffentlichkeit und ein konservativer Ansatz bei der architektonischen Gestaltung wurden als entscheidend für den Projekterfolg angesehen (I1, I3). Die Einbindung der Stakeholder (I6), Kostenkontrolle (I3, I4, I6). und flexible Planung wurden ebenfalls als Schlüsselfaktoren für den langfristigen Erfolg und die Akzeptanz von Bauprojekten hervorgehoben (I3, I4).

Unterschiede traten vor allem bei der Einschätzung der besten Methoden für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation auf. Während einige Experten betonten, dass frühzeitige Berichterstattung und positive Öffentlichkeitsarbeit entscheidend seien (I3), legten andere den Schwerpunkt auf taktische Kommunikation und die Erläuterung des Gesamtnutzens eines Projekts (I4). Die Meinungen über die Notwendigkeit und Wirksamkeit von

Wettbewerben bei der Planung von Bauprojekten gingen ebenfalls auseinander: Einige Experten betrachteten Wettbewerbe als wesentlich für eine strukturierte und erfolgreiche Planung (I5), während andere die Flexibilität und Anpassung an sich ändernde Anforderungen betonten (I4).

3.3.1.6 Projektbezogene Analyse

Baugeschichtliche und architektonische Besonderheiten

Das Projekt Stadtcasino Basel zeichnet sich durch eine enge Verbindung von historischer Substanz und moderner Architektur aus. Ein wesentlicher Aspekt war die Trennung von historischem Bestand und Neubau, die klar voneinander abgegrenzt wurden und dennoch eine architektonische Einheit bilden (I2). Historische Elemente wie die restaurierten Fenster und der Bezug zur ursprünglichen Planung von Fritz Stehlin spielten eine zentrale Rolle (I1). Das Projekt umfasste auch eine detaillierte Restaurierung und Erweiterung, die historische Zitate wie Spiegel und Tapeten in Anlehnung an die Opéra Garnier integrierte, um eine harmonische und opulente Atmosphäre im Inneren des Gebäudes zu schaffen (I3). Die Entscheidung, Herzog & de Meuron mit dem Projekt direkt zu beauftragen, trug aufgrund ihres umfassenden Know-hows und ihrer Sensibilität für städtebauliche Entwicklungen wesentlich zum Erfolg bei (I4). Die enge Zusammenarbeit von Herzog & de Meuron mit den Beteiligten führte zu einer gelungenen Flächenaufteilung, die als besonders positiv hervorgehoben wird (I6).

Herausforderungen und innovative Lösungsansätze

Eine der grössten Herausforderungen war die akustische und statische Trennung des Erweiterungsbaus vom Altbau, um Erschütterungen durch den nahe gelegenen Barfüsserplatz zu vermeiden. Dies erforderte innovative Lösungen wie die Entkopplung der Tramgeleise und die vollständige Unterkellerung des Gebäudes (I2, I3). Auch die Integration moderner Technik, wie eine mechanische Bühne und eine innovative Quelllüftung zur Schonung der Akustik, waren zentrale Massnahmen (I3). Der emotionale Wert des Saals und die historische Bedeutung des Ortes, der für viele Menschen einen besonderen Stellenwert hat, machten das Projekt besonders sensibel (I4). Die Balance zwischen modernem Komfort und der Bewahrung historischer Elemente war ein ständiger Fokus des Projekts (I2, I3). Die konzentrierte und verbesserte Infrastruktur führte zu besseren Arbeitsbedingungen, verbesserten internen Strukturen und einer allgemein höheren Zufriedenheit (I6).

Archäologische Funde und ihre Bedeutung

Während der Bauarbeiten wurden bedeutende archäologische Funde gemacht, darunter die Überreste von 270 Leichen unter dem Musiksaal, die auf ein ehemaliges Krankenhaus oder eine Irrenanstalt hindeuten. Diese Funde wurden eine Zeit lang der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und stellten eine Besonderheit des Projekts dar (I3, I5). Die archäologischen Funde unterstreichen die historische Bedeutung des Ortes und wurden in die Projektentwicklung integriert (I3).

Vergleich mit der Tonhalle Zürich und weiteren internationalen Projekten

Im Vergleich zur Tonhalle Zürich, die über ein Sockelgeschoss für Garderoben und Foyer verfügt, wurde in Basel der Konzertsaal direkt auf den Boden gesetzt, was das Projekt von Anfang an auf eine andere Basis stellte (I1). Die klare Trennung zwischen Denkmalpflege und Neubau, die im Projekt Stadtcasino Basel konsequent umgesetzt wurde, unterscheidet es von anderen internationalen Projekten, wie z. B. Armory, New York, wo diese Trennung weniger klar war (I2).

Erfolgsfaktoren und öffentliche Akzeptanz im Vergleich

Der Erfolg des Projektes in Basel wurde stark durch die Einbindung der Öffentlichkeit und die klare Kommunikation der Projektziele beeinflusst. Dies wird im Vergleich zu anderen Projekten als entscheidender Erfolgsfaktor gesehen (I4). Ein wesentlicher Unterschied zu anderen Projekten, wie dem ursprünglichen Wettbewerbsprojekt in Basel, war die Reduktion der Kubatur und die Konzentration auf die Kernfunktionen des Musiksaals und des Hans Huber Saals, was zu einer höheren Akzeptanz in der Öffentlichkeit führte (I5).

Pragmatismus und archäologische Besonderheiten

Ein pragmatischer Ansatz bei der Entwicklung und Umsetzung von Grossprojekten, insbesondere am Barfüsserplatz, war entscheidend für den Erfolg der Projekte. Die Entscheidung, zwei getrennte Gebäude zu errichten, anstatt sie zu vereinen, ist eine Besonderheit des aktuellen Projekts, die es von anderen, weniger erfolgreichen Versuchen in derselben Gegend unterscheidet (I5). Die archäologischen Entdeckungen, die während des Projekts gemacht wurden, fügten eine zusätzliche Dimension hinzu, die bei vergleichbaren Projekten in Dresden und Barcelona weniger prominent war (I3, I5).

Zusammenführung und Vergleich der Aussagen

Die Experten sind sich einig, dass das Projekt Stadtcasino Basel durch seine sorgfältige Balance zwischen historischer Erhaltung und moderner Architektur besticht (I2, I3). Die Bedeutung der akustischen Qualität und die technischen Herausforderungen, die im Projekt erfolgreich gemeistert wurden, wurden von allen Beteiligten hervorgehoben (I3). Die archäologischen Funde wurden als ein wichtiger Aspekt des Projekts angesehen, der seine historische Bedeutung zusätzlich unterstreicht (I3, I5). Als besonders positive Erfahrungen werden die enge Zusammenarbeit und der reibungslose Projektablauf hervorgehoben (I6).

Unterschiede zeigten sich vor allem in der Bewertung der Integration von Neubau und Denkmalpflege. Während einige Experten die klare Trennung zwischen Alt und Neu als Stärke des Projekts hervorhoben (I2), wurde in anderen Projekten, wie in Dresden oder Barcelona, eine stärkere Verschmelzung beider Ansätze als vorteilhaft angesehen. Auch der Einfluss der archäologischen Funde auf die öffentliche Wahrnehmung des Projekts wurde unterschiedlich bewertet, wobei einige Experten deren Bedeutung betonten (I3), während andere sie als zweitrangig betrachteten (I5).

3.3.2 Schlussfolgerungen

Die Experteninterviews lieferten eine Fülle von Erkenntnissen über die Auswirkungen von Kulturbauten auf das bauliche Umfeld, den Umgang von Eigentümern und Investoren mit entsprechenden Entwicklungen sowie die Rolle von Denkmalschutzanforderungen und Verdichtung in historischen Stadtkernen. Diese Erkenntnisse lassen sich in einigen zentralen Schlussfolgerungen zusammenfassen, die wichtige Implikationen für die zukünftige Planung und Umsetzung ähnlicher Projekte haben.

Auswirkungen von Kulturbauten auf die gebaute Umwelt

Kulturbauten wie das Stadtcasino Basel haben einen tiefgreifenden und weitreichenden Einfluss auf die bauliche und soziale Struktur ihrer Umgebung. Die Interviews zeigen, dass solche Bauten nicht nur zur ästhetischen Aufwertung von Orten und Quartieren beitragen, sondern auch eine wichtige Rolle bei der funktionalen Verbesserung dieser Bereiche spielen. Die bewusste Integration moderner architektonischer Elemente und die behutsame Restaurierung historischer Substanz tragen zur Stärkung des kulturellen Erbes und der Identität von Stadtteilen bei. Die Projekte zeigen, dass der Erhalt und die Weiterentwicklung bestehender Kulturbauten nicht nur die kulturelle Kontinuität sichern, sondern auch die Lebensqualität in den betroffenen Quartieren erheblich steigern können.

Darüber hinaus wirken solche Bauten als Katalysatoren für die Quartiersentwicklung, indem sie neue öffentliche Räume schaffen und zur Stadterneuerung beitragen. Gleichzeitig können aber auch politische Herausforderungen entstehen, insbesondere im Zusammenhang mit der baulichen Verdichtung in zentralen Lagen. Es zeigte sich jedoch auch, dass die einzelnen Projekte spezifische Herausforderungen mit sich bringen und dass die Auswahl der Architekten sowie die Berücksichtigung der Erwartungen der Öffentlichkeit entscheidend für den Erfolg eines Projekts sind.

Umgang von Eigentümern und Investoren mit den Entwicklungen in der Umgebung von Kulturbauten

Eigentümer und Investoren reagieren unterschiedlich auf Entwicklungen im Umfeld von Kulturbauten, ein zentraler Erfolgsfaktor ist jedoch die frühzeitige Einbindung der Öffentlichkeit und die transparente Kommunikation der Projektziele. Die Interviews zeigen, dass Eigentümer, die einen konservativen Ansatz verfolgen und ihre Projekte dem historischen Umfeld anpassen, auf weniger Widerstand stossen und eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung erreichen. Investoren, die ein realistisches Bild der langfristigen Entwicklungsperspektiven haben und flexibel auf sich ändernde Anforderungen reagieren, sind eher bereit, in solche Projekte zu investieren. Die Beauftragung etablierter Architekturbüros wie Herzog & de Meuron kann das Vertrauen in die erfolgreiche Umsetzung eines Projektes stärken und zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit beitragen. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und die Anpassung an bestehende Denkmalschutzaufgaben sind entscheidend, um solche Projekte voranzutreiben, ohne die historische Substanz zu gefährden. Technische und gestalterische Herausforderungen, wie z. B. die Akustik oder die statische Trennung von Neubauten, erfordern eine flexible und anpassungsfähige Planung, um den langfristigen Erfolg und die Akzeptanz von Bauprojekten zu sichern. Die enge Zusammenarbeit und der reibungslose Projektablauf werden als wichtige Erfolgsfaktoren hervorgehoben.

Ökonomische Nachhaltigkeit durch Innenverdichtung und Denkmalschutz

Innere Verdichtungen, die unter Berücksichtigung bestehender Schutzanforderungen durchgeführt werden, können als Motor für wirtschaftlich nachhaltige Immobilienentwicklungen im Umfeld von Kulturbauten fungieren. Die Experteninterviews zeigen, dass die erfolgreiche Integration moderner Anforderungen wie Akustik und Brandschutz in historische Gebäude das Interesse an den umliegenden Immobilien erhöht. Dies führt nicht nur zu einer Aufwertung des Immobilienmarktes, sondern auch zu positiven

wirtschaftlichen Effekten für die Umgebung. Projekte wie das Stadtcasino Basel, das durch behutsame Verdichtung und innovative technische Lösungen überzeugt, tragen zur Stabilisierung und zum Wachstum des Immobilienmarktes bei, indem sie die Qualität und Attraktivität des städtischen Raumes steigern. Gleichzeitig ist die Akzeptanz solcher Projekte in der Bevölkerung entscheidend, um einen langfristigen wirtschaftlichen Nutzen zu erzielen. Die Möglichkeit, bestehende Strukturen behutsam weiterzuentwickeln, ohne sie wesentlich zu verändern, bietet eine nachhaltige Grundlage für zukünftige Bauvorhaben in historischen Stadtquartieren.

Erkenntnisse für die Leitfadententwicklung aus den Erfahrungen der untersuchten Projekte

Die Synthese der Experteninterviews zeigt, dass sich aus den Erfahrungen der untersuchten Projekte ein klarer Leitfaden mit Handlungsoptionen ableiten lässt. Dieser Leitfaden sollte eine konservative Herangehensweise an die bauliche Gestaltung historischer Stadtkerne in Kombination mit einer flexiblen und anpassungsfähigen Planung empfehlen. Die Bedeutung von Kostenkontrolle, qualitätsorientierter Bieterauswahl und frühzeitiger Einbindung der Öffentlichkeit sind zentrale Empfehlungen, die für den Projekterfolg entscheidend sind. Darüber hinaus sollte der Leitfaden die Bedeutung einer offenen und transparenten Kommunikation zwischen Eigentümern, Investoren und der Bevölkerung hervorheben. Die Durchführung von Wettbewerben zur Auswahl von Architekten und die Berücksichtigung historischer und archäologischer Besonderheiten sollten ebenfalls als wesentliche Elemente in zukünftigen Projekten verankert werden. Technische und funktionale Herausforderungen wie bei der Modernisierung des Stadtcasinos Basel erfordern eine sorgfältige Planung und die Fähigkeit, Kompromisse zu finden. Die Rolle von Fachexpertise, insbesondere bei der Entwicklung funktionaler Infrastrukturen (z. B. Gastronomie), sollte in den Leitfaden aufgenommen werden, um eine nachhaltige und erfolgreiche Projektumsetzung zu gewährleisten. Auch die Bereitschaft, auf überambitionierte Projekte zu verzichten und sich auf das realistisch Machbare zu konzentrieren, ist ein wichtiger Aspekt, um nachhaltige und erfolgreiche Bauprojekte in historischen Stadtkernen zu gewährleisten.

3.4 Diskussion und Interpretation der Ergebnisse

Im Folgenden werden die gewonnenen Ergebnisse kritisch analysiert und interpretiert. Es erfolgt eine Einordnung der Ergebnisse in den bestehenden Forschungsstand, eine Beantwortung der Forschungsfragen sowie eine Reflexion der Grenzen der Untersuchung.

3.4.1 Diskussion und Einordnung der Ergebnisse in die Literatur

Die Ergebnisse der Fallstudien und Experteninterviews können wie folgt in die bestehende Literatur eingeordnet und diskutiert werden. Die Fallbeispiele MACBA, Kulturpalast Dresden und Stadtcasino Basel zeigen, wie wichtig es ist, bestehende historische Strukturen zu erhalten und gleichzeitig modernen Anforderungen gerecht zu werden. Dies steht im Einklang mit der Literatur zum Thema «Bauen im Bestand», die die Bedeutung der Ressourcenschonung und der kulturellen und sozialen Nachhaltigkeit betont (Lechner et al., 2008). Die Projekte zeigen, dass die behutsame Integration moderner architektonischer Elemente und die sorgfältige Restaurierung historischer Substanz wesentlich zur Erhaltung des kulturellen Erbes und zur Steigerung der Lebensqualität in den betroffenen Stadtteilen beitragen.

Allerdings wird in der Literatur auch kritisiert, dass die versprochene Behutsamkeit bei der Erhaltung und Umnutzung historischer Stadtquartiere oft nicht eingehalten wurde. Statt die ursprüngliche Bevölkerungsstruktur zu erhalten, wurden diese Quartiere häufig zu begehrten Orten für Wohlhabende, die sich hier verwirklichen und abgrenzen wollten (Altrock et al., 2018). Diese Entwicklung führt zu einer Gentrifizierung, die auch in den Fallstudien MACBA und Stadtcasino Basel als soziales Risiko thematisiert wird. Diese Gentrifizierung steht im Widerspruch zu den Zielen des Denkmalschutzes und der sozialen Gerechtigkeit, die in der Literatur als kritisch betrachtet werden (Kattimani & Devadas, 2024).

Die Fallstudien zeigen auch positive ökonomische Effekte von Kulturbauten, wie die Belebung des Immobilienmarktes und die Förderung des Tourismus. Diese Effekte werden in der Literatur mit dem Begriff des «Bilbao-Effekts» beschrieben, der die wirtschaftliche Transformation ganzer Stadtteile durch ikonische Kulturbauten illustriert (Hwang, 2014). Gleichzeitig betonen die Experteninterviews die Notwendigkeit einer ausgewogenen und transparenten Kommunikation zwischen Eigentümern, Investoren und der Öffentlichkeit, um solche Projekte erfolgreich und nachhaltig umzusetzen. Dies wird in der Literatur als Schlüsselfaktor für den Projekterfolg hervorgehoben (Rausell-Köster et al., 2022). Im Hinblick auf die städtebauliche Integration von Kulturbauten unterstreichen die Fallstudien die Bedeutung der Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums. Das Modell zur Messung der Qualität des öffentlichen Raums von Naya et al. (2023) liefert hierfür relevante Indikatoren: Durchlässigkeit des Stadtgefüges, räumliche Lesbarkeit des Perimeters, räumliche Vielfalt und Flexibilität, Kontinuität des visuellen und räumlichen Grundrisses, Fussgängerkomfort sowie Nutzungsvielfalt, Nutzervielfalt, räumliche Identität

und Bürgerbeteiligung. Diese Indikatoren ermöglichen eine umfassende Bewertung der städtebaulichen Qualität und zeigen, dass gut gestaltete Kulturbauten zur Schaffung neuer öffentlicher Räume beitragen können, die die städtische Dichte und Nutzungseffizienz verbessern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Fallstudien und Experteninterviews die theoretischen Grundlagen aus der Literatur weitgehend bestätigen und ergänzen. Sie verdeutlichen die komplexen Wechselwirkungen zwischen Kulturbauten, sozialer Dynamik, wirtschaftlicher Entwicklung und städtebaulicher Integration. Besonders hervorgehoben wird die Notwendigkeit eines ausgewogenen Ansatzes, der sowohl denkmalpflegerische als auch moderne Anforderungen berücksichtigt, um nachhaltige und positive Effekte für die Stadtentwicklung zu erzielen.

3.4.2 Beantwortung der Forschungsfragen

Im Folgenden werden die Forschungsfragen anhand der gewonnenen Erkenntnisse beantwortet.

Welche Auswirkungen haben Kulturbauten und ihre Transformationen/Entwicklungen auf das bauliche Umfeld, den Ort, das Quartier, den Bestand und ihre Träger?

Kulturbauten beeinflussen das bauliche Umfeld erheblich, indem sie zur städtebaulichen Aufwertung und kulturellen Identitätsstärkung beitragen. Sie können jedoch auch zu Gentrifizierung führen, was die soziale Struktur eines Quartiers verändert. Diese Transformationen fördern den Erhalt des architektonischen Erbes, erhöhen jedoch oft den Druck auf die lokale Bevölkerung und können zu Verdrängungseffekten führen.

Wie gehen Eigentümer und Investoren im Umfeld von Kulturbauten mit entsprechenden Entwicklungen um?

Eigentümer und Investoren zeigen eine Tendenz zur konservativen Planung und enger Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz, um Akzeptanz in der Bevölkerung zu gewinnen. Sie setzen auf transparente Kommunikation und frühzeitige Einbindung der Öffentlichkeit, um Widerstände zu minimieren und langfristig erfolgreiche Projekte zu sichern.

Können innere Verdichtungen durch Kulturbauten und bestehende Schutzanforderungen als Motor bzw. Träger für wirtschaftlich nachhaltige Immobilienentwicklungen im Umfeld genutzt werden?

Ja, innere Verdichtungen im Umfeld von Kulturbauten können als Katalysator für wirtschaftlich nachhaltige Entwicklungen dienen. Durch die Anpassung an bestehende Schutzanforderungen und die Integration moderner Technologien können diese Verdichtungen den Immobilienmarkt beleben und das Quartier wirtschaftlich aufwerten.

Lässt sich aus den Erfahrungen der untersuchten Projekte ein Leitfaden mit Handlungsoptionen ableiten/entwickeln?

Aus den Projekterfahrungen lässt sich ein Leitfaden entwickeln, der konservative bauliche Ansätze, flexible Planung, frühzeitige und transparente Kommunikation sowie die Einbindung der Öffentlichkeit als zentrale Erfolgsfaktoren empfiehlt. Dieser Leitfaden kann als Orientierungshilfe für zukünftige Projekte in ähnlichen Kontexten dienen.

3.4.3 Limitationen

Die Ergebnisse dieser Studie sind durch die Wahl eines qualitativ-explorativen Ansatzes begrenzt, der eine gründliche, aber nicht vollständig verallgemeinerbare Analyse ermöglicht. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird durch die spezifische Auswahl der Fallstudien und die Konzentration auf bestimmte geografische und kulturelle Kontexte eingeschränkt. Darüber hinaus kann die Methodik dazu führen, dass bestimmte quantitative Aspekte und allgemeinere Trends weniger berücksichtigt werden.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt, der die Aussagekraft dieser Untersuchung einschränkt, betrifft die Beurteilung der Preisentwicklung in den betroffenen Quartieren mit Kulturbauten. Trotz Gesprächen mit Immobilienexperten und umfangreichen Recherchen konnte keine ausreichende Datenbasis gewonnen werden, um hierzu eine valide Aussage treffen zu können. Die Frage, ob die Preissteigerungen in den Quartieren mit Kulturbauten signifikant über der allgemeinen Preissteigerung in der Stadt liegen, bleibt daher offen. Die Preisveränderungen sind komplex und könnten nur durch einen Vergleich der Preisdynamik in den untersuchten Quartieren mit der allgemeinen Preissteigerung in der Gesamtstadt oder in vergleichbaren Stadtquartieren adäquat beurteilt werden. Diese Einschränkung stellt eine offene Forschungsfrage dar, die in zukünftigen Studien aufgegriffen werden sollte.

4 Leitfadenentwicklung

Der Leitfaden soll Planer, Denkmalpfleger und Investoren bei der erfolgreichen Integration von Kulturbauten in historische Stadtkerne unterstützen. Durch die Berücksichtigung von Erhalt, Modernisierung und sozialer Nachhaltigkeit soll eine positive Stadtentwicklung gefördert werden.

Tabelle 5: Leitfaden (eigene Darstellung)

Konservativer Umgang mit der Bausubstanz	
<i>Historische Substanz erhalten</i>	Vorrang für den Erhalt und die behutsame Restaurierung historischer Gebäude, um die kulturelle Kontinuität und Identität des Stadtviertels zu sichern.
<i>Modernisierung mit Respekt</i>	Integration moderner architektonischer Elemente, die sich harmonisch in die historische Umgebung einfügen, um sowohl ästhetischen als auch funktionalen Anforderungen gerecht zu werden.
Frühzeitige und transparente Einbindung der Öffentlichkeit	
<i>Partizipative Planungsprozesse</i>	Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und relevanter Interessengruppen von Anfang an, um Akzeptanz und Unterstützung für das Projekt zu gewinnen.
<i>Offene Kommunikation</i>	Informieren Sie kontinuierlich über Ziele, Fortschritte und Herausforderungen des Projekts, um Transparenz zu gewährleisten und Missverständnisse zu vermeiden.
Flexible und anpassungsfähige Planung	
<i>Anpassung an bestehende Denkmalschutzaufgaben</i>	Enge Zusammenarbeit mit den Denkmalschutzbehörden, um sicherzustellen, dass alle Schutzanforderungen berücksichtigt und integriert werden.
<i>Bewältigung technischer Herausforderungen</i>	Entwicklung innovativer Lösungen für technische Anforderungen (z. B. Akustik, Brandschutz), die mit den historischen Gegebenheiten in Einklang gebracht werden können.
Wettbewerbsorientierte Architektenauswahl	
<i>Architekturwettbewerbe</i>	Durchführung von Architekturwettbewerben, um die besten architektonischen Entwürfe zu erhalten, die sowohl den historischen Kontext respektieren als auch funktional und innovativ sind.

<i>Berücksichtigung von Expertenwissen</i>	Sicherstellung, dass bei der Auswahl von Architekten und Planern Experten mit Erfahrung im Umgang mit historischen Gebäuden und komplexen städtischen Strukturen einbezogen werden.
Kostenkontrolle und realistische Ziele	
<i>Kostenplanung</i>	Festsetzung realistischer Budgets und Durchsetzung einer strengen Kostenkontrolle, um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu gewährleisten.
<i>Realistische Zielsetzungen</i>	Konzentration auf das realistisch Machbare und Vermeidung überambitionierter Projekte, welche die finanziellen und technischen Ressourcen übersteigen könnten.
Soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit fördern	
<i>Soziale Verträglichkeit</i>	Einplanung von Massnahmen, um Gentrifizierungseffekte zu minimieren und die soziale Struktur des Quartiers zu erhalten.
<i>Wirtschaftliche Anreize</i>	Nutzung der Aufwertung des Quartiers durch Kulturbauten zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere durch Schaffung neuer Arbeitsplätze und Steigerung des Kulturtourismus.
Langfristige Evaluierung und Anpassung	
<i>Monitoring und Evaluierung</i>	Einrichtung eines Systems zur kontinuierlichen Evaluierung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen des Projekts, um gegebenenfalls Anpassungen vornehmen zu können.
<i>Nachhaltigkeit als Ziel</i>	Projektentwicklung mit dem Fokus auf langfristige Nachhaltigkeit, sowohl in Bezug auf die Erhaltung des kulturellen Erbes als auch auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit.

Dieser Leitfaden bietet einen strukturierten Ansatz für die Planung und Umsetzung von Kulturbauprojekten in historischen Stadtzentren. Die Kombination von konservativem Design, transparenter öffentlicher Beteiligung, flexibler Planung und sozialer Nachhaltigkeit soll sicherstellen, dass solche Projekte sowohl das kulturelle Erbe erhalten als auch zur positiven Entwicklung des städtischen Umfelds beitragen.

5 Zusammenfassung, Handlungsempfehlungen und Ausblick

Abschliessend werden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst und praxisorientierte Handlungsempfehlungen abgeleitet, die als Leitlinien für zukünftige Kulturbauprojekte dienen sollen. Darüber hinaus wird ein Ausblick auf weiteren Forschungsbedarf gegeben.

5.1 Zusammenfassung

Die Art und Weise, wie Kulturbauten die Entwicklung und Identität von Städten prägen, ist faszinierend und komplex zugleich. Diese Arbeit widmet sich der Untersuchung der dynamischen Wechselwirkungen zwischen Kulturbauten und ihrem städtischen Umfeld, insbesondere in historischen Stadtzentren. Kulturbauten spielen eine zentrale Rolle in der Stadtplanung und -gestaltung, da sie als Eckpfeiler der Stadtentwicklung und -erneuerung dienen. Sie tragen zur visuellen und kulturellen Identität der Städte bei und können, wie das Beispiel des «Bilbao-Effekts» zeigt, das Stadtbild verändern und das Wirtschaftswachstum durch Tourismus und Investitionen ankurbeln. Vor diesem Hintergrund untersucht die Arbeit anhand von drei Fallstudien die Auswirkungen von Kulturbauten auf ihr Umfeld, um praxisorientierte Handlungsempfehlungen für die Planung und Umsetzung zukünftiger Projekte zu entwickeln.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen auf, dass Kulturbauten eine zentrale Rolle in der Stadtentwicklung spielen, indem sie zur wirtschaftlichen Dynamik, zum sozialen Zusammenhalt und zur Stadterneuerung beitragen. Die Fallstudien verdeutlichen, dass solche Projekte sowohl positive Effekte wie die Belebung von Quartieren und die Stärkung der kulturellen Identität, als auch Herausforderungen wie Gentrifizierung und die Notwendigkeit einer sensiblen Integration in das bestehende Stadtgefüge mit sich bringen. Das Zusammenspiel von alten und neuen baulichen Strukturen ist entscheidend für die erfolgreiche Integration und Akzeptanz solcher Projekte. Gleichzeitig wurde deutlich, dass Kulturbauten als Wahrzeichen fungieren und eine starke Anziehungskraft auf internationale Besucher ausüben, was den Tourismus fördert und die lokale Wirtschaft belebt.

5.2 Handlungsempfehlungen

Für die Planung und Umsetzung zukünftiger Kulturbauprojekte wird empfohlen, eine sorgfältige Balance zwischen Erhalt und Modernisierung zu finden. Kulturbauten sollten harmonisch in das bestehende Stadtgefüge integriert werden, um soziale Spannungen zu vermeiden. Eine frühzeitige und transparente Kommunikation mit allen Beteiligten, insbesondere der Öffentlichkeit, ist entscheidend, um Akzeptanz zu schaffen und Widerstände zu minimieren. Städtebauliche Projekte sollten flexibel und anpassungsfähig

geplant werden, um auf unvorhergesehene Herausforderungen reagieren zu können. Besonderes Augenmerk sollte auf die sozioökonomischen Auswirkungen, wie z. B. Gentrifizierung, gelegt werden, um eine integrative und nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Darüber hinaus wird empfohlen, die partizipative Planung zu fördern, indem aktiv nach Möglichkeiten gesucht wird, die lokale Bevölkerung in den Planungsprozess einzubeziehen. Dies kann durch öffentliche Anhörungen, Workshops und Feedbackrunden geschehen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Bedenken der Anwohner frühzeitig berücksichtigt werden. Bei der Auswahl der Architekten sollten Wettbewerbe durchgeführt werden, um innovative und gleichzeitig kontextangepasste Lösungen zu fördern. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, ästhetisch ansprechende und funktionale Entwürfe zu erhalten. Nach Abschluss des Projekts sollte ein System zur langfristigen Überwachung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen eingerichtet werden. So können Anpassungen vorgenommen und der nachhaltige Erfolg des Projekts gesichert werden. Um den negativen Folgen der Gentrifizierung entgegenzuwirken, sollten parallel zu kulturellen Bauprojekten Massnahmen zum sozialen Ausgleich entwickelt werden, wie z. B. die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum oder die Förderung lokaler Kleinunternehmen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte auch der Gestaltung öffentlicher Räume gewidmet werden, die die Kulturbauten ergänzen, um soziale Interaktionen zu fördern und die Lebensqualität im städtischen Umfeld zu verbessern. Schliesslich sollte das wirtschaftliche Potenzial von Kulturbauten genutzt werden, um neue Arbeitsplätze zu schaffen und den Kulturtourismus zu fördern. Dies kann durch gezielte Marketingmassnahmen und die Entwicklung begleitender Kulturveranstaltungen erreicht werden. Mit diesen Empfehlungen soll sichergestellt werden, dass künftige Kulturbauten nicht nur architektonisch und funktional erfolgreich sind, sondern auch langfristig zur sozialen und wirtschaftlichen Stabilität der Stadtquartiere beitragen, in denen sie realisiert werden.

5.3 Ausblick

Das Stadtcasino Basel sollte als relativ junges Projekt weiter beobachtet werden, um langfristige Entwicklungen und Auswirkungen besser zu verstehen. Zukünftige Forschung könnte sich auf die langfristigen sozioökonomischen Effekte solcher Projekte konzentrieren, insbesondere im Hinblick auf soziale Integration und wirtschaftliche Nachhaltigkeit. Darüber hinaus könnten Studien zur Interaktion zwischen alten und neuen Strukturen sowie zur Rolle von Kulturbauten bei der Förderung von sozialer Gerechtigkeit und

kultureller Vielfalt vertieft werden, um umfassendere Leitlinien für nachhaltige und sozial verantwortliche Stadtentwicklungsprojekte zu entwickeln.

Eine weitere offene Forschungsfrage betrifft die Preisentwicklung in Quartieren mit Kulturbauten. Zukünftige Untersuchungen sollten versuchen, eine valide Datenbasis zu schaffen, um zu analysieren, ob und in welchem Ausmass Kulturbauten zu überdurchschnittlichen Preissteigerungen im Vergleich zur allgemeinen städtischen Preisentwicklung führen.

Darüber hinaus soll der entwickelte Leitfaden in der Praxis erprobt und evaluiert werden. Es ist wichtig, den Leitfaden auf der Grundlage von Praxiserfahrungen und neuen Forschungsergebnissen kontinuierlich anzupassen und zu verbessern. Eine regelmässige Überprüfung und Weiterentwicklung stellt sicher, dass der Leitfaden auch in Zukunft ein wertvolles Instrument für die Planung und Umsetzung von Kulturbauprojekten in historischen Stadtkernen sein wird.

Literaturverzeichnis

- Afzali, M., Kermani, M. Z., Hefzisahehi, P. & Jervekani, M. T. (2022). Role of sustainable architecture of cultural buildings in the urban socialization and humans' participation. *RISUS - Revista de Inovação e Sustentabilidade*, 13(4), 103–121. <https://doi.org/10.23925/2179-3565.2022v13i4p103-121>
- Alnsour, J., Arabeyyat, A., Hyasat, A., Al-Habees, M. & Aldweik, R. (2023). The Impact of Urbanization on Cultural Heritage Buildings in Jordan: As-Salt as a Case Study. *Future Cities and Environment*, 9(1). <https://doi.org/10.5334/fce.191>
- Altrock, U., Kurth, D., Kunze, R., Schmidt, H. & Schmitt, G. (2019). Quartiersentwicklung im globalen Süden. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-24153-7>
- BauNetz. (2007). *Basisdemokratische Ablehnung/Basler wollen kein Casino von Zaha Hadid*. BauNetz. https://www.BauNetz.de/meldungen/Meldungen_Basler_wollen_kein_Casino_von_Zaha_Hadid_27714.html
- BauNetz. (2020). *Frivoles Foyer - Umbau des Stadtcasinos Basel von Herzog & de Meuron*. https://www.BauNetz.de/meldungen/Meldungen-Umbau_des_Stadtcasinos_Basel_von_Herzog_-_de_Meuron_7345479.html
- BIS. (2017). *Die neue Zentralbibliothek Dresden im Kulturpalast*. Stadtbibliothek Dresden. <https://www.bibo-dresden.de/media/pdf/stadtbibliothek/die-neue-zentralbibliothek-dresden-im-kulturpalast.pdf>
- Brüggmann, F. (2020). Kunstmuseen mit Sammlung. In *Institutionskritik im Feld der Kunst: Entwicklung - Wirkung - Veränderungen* (S. 119-150). Bielefeld: transcript Verlag. <https://doi.org/10.1515/9783839451939-006>
- BZ Basel. (2020). *Renoviertes Stadtcasino eröffnet seine Tore: Ein Blick zurück auf eine bewegte Geschichte*. <https://www.bzbasel.ch/basel/basel-stadt/renoviertes-stadtcasino-eroffnet-seine-tore-ein-blick-zuruck-auf-eine-bewegte-geschichte-ld.1307024>
- DBZ. (2021). *Diskretion und Sinnlichkeit*. <https://www.db-bauzeitung.de/bauen-im-bestand/projekte/stadtcasino-basel-herzog-demeuron/>
- DND. (2015). *Das Neue Dresden*. <https://www.das-neue-dresden.de/kulturpalast-dresden.html>

- Döring, N. (2023). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64762-2>
- Dresden. (2024). *Chronologie des Umbaus*. Stadt Dresden. https://www.dresden.de/de/kultur/kulturentwicklung/kulturpalast/kulturpalast_chronologie_umbau.php
- Eckardt, F. (2012). *Handbuch Stadtsoziologie*. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-94112-7>
- ETH. (2012). *Schweizweite Abschätzung der inneren Nutzungsreserven*. ARE.
- Fouad, S. S. & Sharaf Eldin, S. (2023). Public Perception Influence on the Reshaping Urban Heritage: A Case Study of Port Said Historic Quarters. *Space and Culture*, 26(4), 579-597. <https://doi.org/10.1177/12063312211018397>
- Geography Fieldwork. (2024). *El Raval, Barcelona: Urban regeneration*. <https://geographyfieldwork.com/ElRaval.htm>
- Ghaffari, F., Shabak, M., Norouzi, N. & Nayyeri Fallah, S. (2023). Salutogenic environment: the effect of environmental quality of hospital public spaces (EQHPS) on patients' sense of coherence. *Facilities*, 41(13/14), 989-1017. <https://doi.org/10.1108/F-10-2022-0133>
- Grosser Rat BS. (2017). *Baukredit Renovation und Erweiterung Stadtcasino Basel*. <https://grosserrat.bs.ch/dokumente/100381/000000381106.pdf>
- Guy, S., Henneberry, J. & Rowley, S. (2002). Development Cultures and Urban Regeneration. *Urban Studies*, 39(7), 1181–1196. <https://doi.org/10.1080/00420980220135554>
- Huan, J. (2024). Analysis of Art Museum Design under the Concept of Sustainable Development. *American Journal of Arts and Human Science*, 3(3), 23–29. <https://doi.org/10.54536/ajahs.v3i3.2888>
- Hutton, T. A. (2009). The Inner City as Site of Cultural Production sui generis: A Review Essay. *Geography Compass*, 3(2), 600–629. <https://doi.org/10.1111/j.1749-8198.2008.00201.x>

- Hwang, K. H. (2014). Finding urban identity through culture-led urban regeneration. *Journal of Urban Management*, 3(1–2), 67–85. [https://doi.org/10.1016/S2226-5856\(18\)30084-0](https://doi.org/10.1016/S2226-5856(18)30084-0)
- Kattimani, R., & Devadas, V. (2024). Urban cultural dynamics in planning: a bibliometric analysis. *Frontiers of Urban and Rural Planning*, 2(16), 1–27. <https://doi.org/10.1007/s44243-024-00042-1>
- Kulturpalast. (2017). *Kulturpalast*. Stadt Dresden. <https://www.dresden.de/kulturpalast>
- Lechner, D., Philipp, T. & Grubmüller, V. (2008). *Der Mehrwert von Kunst und Kultur für den städtischen Raum*. Österreichischer Städtebund.
- Liu, W., Tzeng, C. & Kuo, W. (2022). Historical Cultural Layers and Sustainable Design Art Models for Architectural Engineering - Took Public Art Proposal for the Tainan Bus Station Construction Project as an Example. *Buildings*, 12(8), 1098. <https://doi.org/10.3390/buildings12081098>
- Lorenzo, M., Ríos-Rodríguez, M., Suárez, E., Hernández, B. & Rosales, C. (2023). Quality analysis and categorisation of public space. *Heliyon*, 9(3), e13861. <https://doi.org/10.1016/j.heliyon.2023.e13861>
- MACBA. (2024a). History. <https://www.macba.cat/en/history/>
- MACBA. (2024b). Meier Building. <https://www.macba.cat/en/meier-building/>
- Memmott, P. & Keys, C. (2015). Redefining architecture to accommodate cultural difference: designing for cultural sustainability. *Architectural Science Review*, 58(4), 278–289. <https://doi.org/10.1080/00038628.2015.1032210>
- Naya, R. B., de la Cal Nicolás, P., Medina, C. D., Ezquerro, I., García-Pérez, S., & Monclús, J. (2023). Quality of public space and sustainable development goals: Analysis of nine urban projects in Spanish cities. *Frontiers of Architectural Research*, 12(3), 477–495. <https://doi.org/10.1016/j.foar.2023.01.002>
- Philippou, P. (2015). Cultural buildings' genealogy of originality: the individual, the unique and the singular. *The Journal Of Architecture*, 20(6), 1032–1066. <https://doi.org/10.1080/13602365.2015.1115421>
- Philippou, P. (2018). Cultural buildings and urban areas. *The Journal Of Architecture*, 23(7–8), 1259–1300. <https://doi.org/10.1080/13602365.2018.1513416>

- Poon, S. T. F. (2017). Understanding the Impact of Cultural Design Aesthetics and Socioeconomic Shifts: Approaches to Urban Resilience Empowers Place-Making. *Journal Of Urban Culture Research*, 14, 34–57. <https://doi.org/10.14456/jucr.2017.3>
- Putz, A. W. (2015). *Der Bestand der Stadt. Leitbilder und Praktiken der Erhaltung, Zürich 1930-1970* [Dissertation]. ETH Zürich.
- Rausell-Köster, P., Ghirardi, S., Sanjuán, J., Molinari, F. & Abril, B. (2022). Cultural experiences in the framework of “cultural cities”: measuring the socioeconomic impact of culture in urban performance. *City Territory And Architecture*, 9(1). <https://doi.org/10.1186/s40410-022-00189-8>
- Rinaldi, F.M., Maglio, L., Pizarro, I. & Basterrechea, L. (2021), New approaches for cultural heritage: scientific symposium advisory committee - heritage as urban regeneration tool. *Journal of Cultural Heritage Management and Sustainable Development*, 11(2), 170-184. <https://doi.org/10.1108/JCHMSD-05-2019-0045>
- Scheffler, T. (2015, 7. April). *FACHBEITRAG: Dresden, Prager Strasse*. moderneREGIONAL. <https://www.moderne-regional.de/fachbeitrag-dresdens-prager-strasse/>
- Skoczek, M., & Holzhey, M. (2018, 28. Februar). *Immobilienmarkt. Von Bauland: genügend Platz für alle*. <https://www.ubs.com/magazines/insights/de/eigenheim/2018/bauland-genuegend-platz-fuer-alle.html>
- Stadtcasino Basel (2020). *Das Stadtcasino Basel erstrahlt in neuem Glanz*. Stadtcasino Basel. <https://www.stadtcasino-basel.ch/de/medien/pk200617>
- Strom, E. (2002). Converting Pork into Porcelain. *Urban Affairs Review*, 38(1), 3–21. <https://doi.org/10.1177/107808702401097763>
- Süddeutsche Zeitung. (2021). *Mitten in der Gesellschaft: das Stadtcasino Basel*. <https://www.sueddeutsche.de/kolumne/basel-architektur-stadtcasino-herzog-de-meuron-1.5417573>
- Wan, T., Lu, W. & Sun, P. (2022). Constructing the Quality Measurement Model of Street Space and its Application in the Old Town in Wuhan. *Frontiers in Public Health*, 10. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2022.816317>

- Wehrli-Schindler, B. (2002). Kulturelle Einrichtungen als Impulsgeber für Stadtentwicklung? Beobachtungen am Beispiel Zürich West. *disP - The Planning Review*, 38(150), 4–10. <https://doi.org/10.1080/02513625.2002.10556809>
- Yin, R. K. (2018). *Case Study Research and Applications: Design and Methods* (6. Auflage). SAGE Publications.
- Younes, S., Marques, B. & McIntosh, J. (2024). Public Spaces for Older People: A Review of the Relationship between Public Space to Quality of Life. *Sustainability*, 16(11), 4583-4583. <https://doi.org/10.3390/su16114583>
- Zibell, B. (2009, August 27). *Wem gehört der öffentliche Raum? Nutzung zwischen Anspruch und Verantwortung* [Manuskript zum Hauptreferat]. Schweizerischer Städtetag 2009, Luzern, Schweiz.

Anhang

Interviewleitfaden

Interviewleitfaden

1. Einführung

- Vorstellung
- Erläuterung des Zwecks des Interviews
- Klärung / Zusicherung der Anonymität

2. Schutzanforderungen:

- Welche Schutzanforderungen gab es und galt es zu beachten?
- Gab es im Verlaufe des Prozesses Veränderungen bezüglich der Schutzanforderungen?
 - Fielen Schutzanforderungen weg? Falls ja, welche und warum?
 - Kamen Schutzanforderungen hinzu? Falls ja, welche und warum?
 - Wurden Schutzanforderungen angepasst? Durch wen und mit welcher Absicht?

Fragen für **Denkmalpflege / Stadtbildkommission:**

- Welche Schutzmassnahmen forderte ihre Organisation im Planungsprozess der Erneuerung des Stadtcasinos Basel? Von welchen übergeordneten Zielen liessen Sie sich dabei leiten? Welche konkreten Ziele am Stadtkasino und rund um das Stadtkasino wollten Sie damit erreichen?
- Welche Ihrer Forderungen wurden schliesslich umgesetzt? Wurden dabei die von Ihnen erwünschten Ziele erreicht?

Fragen für die **Opposition zum früheren Wettbewerbsprojekt** von Zaha Hadid:

- Was waren Ihre wichtigsten Kritikpunkte am Projekt von Zaha Hadid?
- Haben Sie im neuen Projekt von Herzog und de Meuron Ihre Anliegen einbringen können?
- Welche Ihrer Ziele im Hinblick auf den Bau (die Architektur) sind erreicht worden, welche nicht?
- Haben sie auch Ziele im Hinblick auf den Betrieb verfolgt? Falls ja, welche dieser Ziele sehen Sie heute erfüllt, welche nicht?

Fragen für **Immobilien Basel-Stadt**:

- Welche Rolle hat diese Instanz im Planungsprozess und danach?
- Wie war das konkrete Wirken im Planungsprozess und in der Betriebsphase?

3. Herausforderungen / Potentiale / Chancen:

- Welche Herausforderungen ergaben sich aus den Schutzmassnahmen
- Welche Potentiale ergaben sich aus den Schutzanforderungen?
- Wie wurde damit umgegangen?
 - o Seitens Projektträger
 - o Seitens Behörden
 - o Seitens Träger & Eigentümer im Umfeld
- Entwickelte sich Opposition, gab es Widerstände?
- Welche weiteren Herausforderungen gab es?

4. Auswirkungen:

- Wie bewerten Sie die Auswirkungen der Schutzanforderungen und der allfälligen Anpassungen auf das Umfeld des Projektes?
 - o Ort, Quartier, Bestand
 - o Städtebau
 - o deren Träger
 - o Betrieb des Stadt-Casinos: Attraktivität für Besucher
 - o Immobilienmarkt
- Gab es spezifische Merkmale des Projektes bzw. spezifische Schutzanforderungen, welche zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Umfeld beitragen?
- wie machen/machten sich diese (Auswirkungen der Schutzanforderungen) bemerkbar?
 - o Sozial, (Beispiele für Verbesserungen / Verschlechterungen): Anwohner vs. Besucher
 - o Wirtschaftlich (Miet- und Kaufpreise) wirtschaftliche Bedeutung des Casinos als Anziehungspunkt für Kundschaft bestimmter Gewerbe im Quartier (z.B. Gastgewerbe, andere Kulturinstitutionen)
 - o Architektonisch: Auswirkungen auf Planungsprozesse im Umfeld?

- Städtebaulich
- Umweltauswirkungen
- Verkehr, Infrastruktur
- Kulturell
- Wie bewerten Sie die Auswirkungen des umgesetzten Projektes auf das Umfeld?
 - Ort, Quartier, Bestand
 - deren Träger
 - die lokale Bevölkerung
 - wirtschaftlich
 - Mietpreise

5. Umgang von Eigentümern und Investoren:

- Wie reagieren umliegende Eigentümer und Investoren auf die durch die Erweiterung und dessen Schutzauflagen initiierte Entwicklung?
- Gab es Widerstände oder besondere Unterstützungen seitens Eigentümer/Investoren?
- Gab es erkennbare Strategien, welche die Eigentümer und Investoren im Umfeld verfolgten, um den Wert ihrer Immobilien in Anbetracht der Schutzauflagen zu maximieren?
- Wie wurden die ökonomischen Erwartungen der Eigentümer durch das Projekt beeinflusst?

6. Fragen zur Zukunft:

- Welchen Nutzen bzw. welche positiven Entwicklungsaspekte können Schutzobjekte für die Immobilienentwicklung haben und sind Kulturbauten hier besonders prädestiniert?
- Welche Schlüsse für zukünftige Projekte lassen sich ziehen?
 - seitens Projektträger
 - seitens Behörden
 - seitens Träger & Eigentümer im Umfeld

- Gibt es aus diesen Erkenntnissen Strategien, spezifische Massnahmen und Handlungsoptionen, welche Sie den betroffenen Stakeholdern bei ähnlichen zukünftigen Projekten weitergeben würden?

7. Abschluss:

- zusätzliche Anmerkungen oder Vorschläge?
- Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse
- Bestehen Fragen seitens des Interviewten an mich?

8. Dank und Ausblick:

- Dank
- Erläuterungen zu den nächsten Schritten
 - o Transkription des Interviews
 - o Zustellen und Gegenlesen mit Korrekturen ermöglichen / gewünscht
 - o Zitate und Inhalte werden vorgelegt und bewilligt / gewünscht
 - o darf die Person genannt werden oder soll sie anonym bleiben
- Klärung für Möglichkeit allfälliger Rückfragen
 - o Dürfen Rückfragen per E-Mail oder anders gestellt werden?

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Thema «Kulturbauten und Schutzauflagen als Trägerinnen nachhaltiger Immobilienentwicklungen in historischen Innenstädten» selbstständig verfasst und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe.

Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäss aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Falle durch Angabe der Quelle (auch der verwendeten Sekundärliteratur) als Entlehnung kenntlich gemacht.

Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen und wurde auch noch nicht veröffentlicht.

Geuensee, den 09. September 2024

Markus Graf